

Bote von der Wbbbs.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60</p> <p>Halbjährig " 7.30</p> <p>Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig " 7.—</p> <p>Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	---	--

Nr. 34

Freitag den 23. August 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In den nächsten Tagen wird sich das innerpolitische Leben wieder etwas lebhafter gestalten. Die Regierung wird vor schwere Entscheidungen gestellt werden, die ihre ganze Autorität verlangen. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung, hinter der auch die Heimwehrkreise stehen, fordern von der Regierung, daß sie sich allen Versuchen der Marxisten, bei der Verabschiedung der Grundgesetze neue Machtmittel zu erobern, unachgiebig zeigt. Dies trifft besonders in der Wiener Verkehrspolizeifrage zu. Auch wird von ihr verlangt, daß sie jedem sozialdemokratischen Betriebsstörer entschieden entgegentritt. Unter keinen Umständen will man unfruchtbar Parteidämpfen im Parlamente zu sehen und man erwartet von der Regierung, daß sie die Volksnotwendigkeiten termingemäß der Erledigung zuführen wird. In allererster Linie soll das kommende Budget erledigt werden, damit alle durch das Budget bedingten Arbeiten keine Unterbrechung erleiden müssen. Eines der wichtigsten Dinge für Oesterreich wäre, daß endlich einmal die Investitionskredite perfekt würden. Dazu ist in erster Linie die Zustimmung Italiens noch ausständig. In zweiter Linie ist die Weltfinanzlage derart ungünstig, daß der Zeitpunkt zur Begebung der Anleihe kaum rasch erscheint. An eine innere Anleihe ist aber bei unserer Kapitalarmut nicht zu denken. Da unser Staat in nächster Zeit, wie jetzt die Lage ist, kaum eine günstige Anleihe bekommen dürfte, so ist dadurch leider mit neuen Schwierigkeiten bei der Führung der Regierungsgeschäfte zu rechnen. Die Investitionen müssen aus dem laufenden Budget gedeckt werden und können trotzdem nicht in dem erforderlichen Ausmaße durchgeführt werden. Eine zufriedenstellende Regelung der Beamtenfrage ist nicht möglich und an eine die Wirtschaft entlastende Steuerherabsetzung wird auch kaum zu denken sein. Alle diese Fragen beeinflussen aber insgesamt das Arbeitslosenproblem als eines der wichtigsten unseres Staates. Es harren der Regierung also sehr erhebliche Schwierigkeiten. Gelingt es ihr, ihrer Herr zu werden, dann werden größere Erschütterungen unserem Bunde erspart bleiben.

Die Haager Konferenz.

Noch immer geht es im Haag nicht vorwärts. In der Räumungsfrage ist eine Verschärfung eingetreten. Die von Briand nicht eingehaltene Zusage, den Räumungstermin bekanntzugeben, hat für die deutsche Abordnung eine fast unerträgliche Lage geschaffen. In den deutschen Kreisen wird Briands Haltung als unehrlich bezeichnet. Das Vertrauen, das von gewissen Kreisen Briand bisher entgegengebracht worden ist, hat sich jetzt von neuem als irrtümlich und unbegründet erwiesen. Auch in vielen Kreisen der anderen Abordnungen empfindet man die französische Haltung in der Räumungsfrage als ein unehrliches Spiel mit Deutschland. Die französische Taktik liege offen auf der Hand. Man will nach bisher jahrelang geübten Methoden die Entscheidung über die Hauptfrage der Konferenz bis auf die letzte Stunde hinauschieben, um dann Deutschland in die Zwangslage zu bringen, weitgehende Zugeständnisse in allen großen Fragen machen zu müssen oder die Verantwortung für einen Abbruch der Konferenz auf sich zu nehmen. Die deutsche Delegation hat, um eine möglichst baldige Klärung herbeizuführen, eine Sitzung der sechs einladenden Mächte verlangt. Dieser Schritt bezweckt, kurz vor Schluß der Konferenz eine Klärung der gesamten Lage herbeizuführen. Für Deutschland und die deutsche Wirtschaft ist es von entscheidender Bedeutung, zu wissen, welcher Zustand nach dem 1. September eintrete, nach welchem Zahlungsplan Deutschland nach dem 1. September zu zahlen und welche Lasten es zu tragen hat. Der Zustand der Unsicherheit, der mit dem 1. September für Deutschland eintritt, ist auch für die Wirtschaft der übrigen Länder untragbar. Die Konferenz steht daher jetzt vor der Entscheidung, entweder Klarheit über die zur Verhandlung stehenden Fragen der Tributregelung und Rheinlandräumung zu machen oder öffentlich ihren Zusammenbruch zu erklären. Es ist im übrigen angefangen der glänzenden Leistungen deutscher Technik, deutscher Wis-

senschaft und deutschen Wagemutes, wie es der Weltflug gerade jetzt zeigt, empörend, daß ein französischer Staatsmann wagen darf, weiterhin für die beschämende Besetzung deutschen Landes einzutreten. Briand und mit ihm weite Kreise Frankreichs meinen es gar nicht ernst mit der Räumung. Sie wollen weiterhin auf das deutsche Volk, das mit seinen großen Leistungen an der Spitze der Völker steht, den plumpen Fuß des französischen Militarismus setzen. Deutschland muß da einmal fest bleiben und sein Recht unter allen Umständen verteidigen.

Ungarn.

Bei der Enthüllung eines Helden Denkmals auf der Insel Csepel, wo sich die größten Industrieanlagen Ungarns befinden, betonte Reichsverweser Horthy, die ungarischen Truppen seien nicht von der Hoffnung auf Eroberung und Unterwerfung fremder Völker getrieben in den Krieg gezogen. Der Zwangsfriede ließ es offenkundig werden, daß Ungarn um die Verteidigung seiner tausendjährigen Grenzen Krieg geführt habe. Aus Csepel, dieser Hochburg der ungarischen Industrie, richte er seinen Gruß an die Gesamtheit der ungarischen Arbeiter, die er auffordere, keine Scheidewände unter sich zu errichten. Die manuellen Arbeiter dürfen sich nicht absondern von den geistigen Arbeitern und nicht denken, daß ihnen ein stiefmütterliches Los zuteil werde. Das Schicksal der gesellschaftlichen Klassen sei untrennbar aneinandergeschmiedet. Auf die Dauer können sie nur im gemeinsamen Wohlstand leben oder im gemeinsamen Elend darben. Es stehe keinerlei Hindernis im Weg, um ruhig und einvernehmlich vorwärts zu schreiten, denn Ungarn zeigte sich hinsichtlich der Erteilung von Freiheitsrechten niemals engherzig und gab auch in der Vergangenheit alles freiwillig, wofür die Zeit gekommen war. Noch nie habe Ungarn zum Besten seines Volkes soviel verständnisvolles soziales Empfinden gezeigt, wie gerade jetzt, in den Tagen seiner Armut.

Ungarn — Rumänien.

Die seit zehn Monaten geführten direkten Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien zur Beilegung des Optantenstreites, der den Völkerbundrat seit 1924 beschäftigt, sind endgültig gescheitert. Die ungarische Regierung hat in Bukarest eine Note überreicht, in der sie mit Bedauern zur Kenntnis nimmt, daß die rumänische Regierung, nachdem sie den ungarischen Vorschlag, die guten Dienste des Finanzkomitees des Völkerbundes anzurufen, abgelehnt hat, nicht in der Lage sei, neue Vorschläge zwecks Wiederaufnahme direkter Verhandlungen zu machen. Die Hauptschwierigkeiten bei den direkten Verhandlungen bestanden der ungarischen Note zufolge darin, daß die rumänische Regierung es abgelehnt hat, für die von Rumänien als Entschädigung an die Optanten zu leistenden Sachlieferungen Garantien zu übernehmen, um die Eskomptierung der Sachlieferungen schon jetzt zu ermöglichen. Unter solchen Umständen ist auch die Festsetzung der vollen Entschädigungssumme an die ungarischen Optanten in Schweben geblieben. Die Note schließt, daß die ungarische Regierung in Ermanglung neuer Vorschläge Rumaniens gezwungen ist, die direkten Verhandlungen als gescheitert anzusehen und die ganze Angelegenheit wieder dem Völkerbundrat zu unterbreiten.

Griechenland — Türkei.

Die in Lausanne zwischen der Türkei und den Signatarmächten vereinbarten türkischen Zolltarife sind bekanntlich am 5. August in Kraft getreten. Die Türkei wendet diese erhöhten Zollsätze auf alle jene Staaten an, die bisher mit Angora keine Verträge abgeschlossen haben, darunter auch Griechenland. Da die Erhöhung der türkischen Zollsätze mit dem Abbruch der türkisch-griechischen Verhandlungen zeitig übereinstimmt, glaubt man in Athen in dieser Maßnahme zumindest einen unfreundlichen Akt zu erblicken. Infolgedessen hat auch Griechenland im Laufe dieser Woche alle aus der Türkei eingeführten Waren mit den Höchstsätzen belegt. Damit hat der Zollkrieg zwischen Athen und Angora begonnen.

Polen — Danzig.

In einer Note der Republik Polen an den Präsidenten des Senats von Danzig wird in der Saluffrage

vorgeschlagen, die Entscheidung über diese Angelegenheit dem Oberkommissar zu überlassen. Hierzu wird von zuständigen Stelle gemeldet, daß bereits Mitte voriger Woche der Oberkommissar des Völkerbundes von der Danziger Regierung um Vermittlung gebeten wurde. Dieser hat auch bereits Vermittlungsschritte bei der polnischen Regierung unternommen.

Großbritannien — Sowjetrußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung beschlossen, die Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen anzubahnen. Unter dem Vorsitz Rutsutaks fand eine Konferenz des Rates der Sowjetunion statt, auf der die zu unternehmenden Schritte zwecks Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen beraten wurden. Die Forderungen Hendersons wurden abgelehnt. Neue Kompromißvorschläge wurden ausgearbeitet, die der englischen Regierung unterbreitet werden sollen. Man nimmt an, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen auf Grund der neuen Vorschläge möglich sein wird. Die Sowjetregierung betont jedoch schon jetzt, daß beide Regierungen je einen Vertreter nach Moskau und London entsenden müßten.

Spanien.

Der Verfassungsentwurf stößt bei den Sozialisten auf starken Widerstand. In einer Sitzung des Landeskomitees der sozialistischen Partei und des Allgemeinen Arbeiterverbandes wurde ein an die Spanier gerichtetes Manifest gebilligt, worin die Gründe angeführt werden, warum diese Organisationen mit der künftigen Nationalversammlung nicht zusammenarbeiten können. Das Manifest entwirft ein historisches Bild der Politik der spanischen Monarchie und erklärt, die Verfassung entwickle sich zu einem komplizierten absolutistischen System. Die Arbeiter könnten nicht einem Verfassungsentwurf zustimmen, der selbst das unverjährbare Streikrecht beseitige.

Bereinigte Staaten von Nordamerika — Großbritannien.

Aus Washington wird gemeldet, daß in den amerikanischen-englischen Flottenabrüstungsverhandlungen ein vorläufiges Uebereinkommen über folgende Punkte erzielt worden sei: Nach einer Vorkonferenz im Dezember soll im Jahre 1930 eine allgemeine Konferenz der Seemächte über die Flottenabrüstungsfrage einberufen werden. Das Kreuzerbauprogramm soll restlos durchgeführt werden, um eine Parität mit England herzustellen. Es wurde auch eine Uebereinstimmung erzielt über den sogenannten Maßstab zur Festsetzung des Schiffsgewichtes. Sowohl Amerika als auch England haben wichtige Zugeständnisse gemacht. Dazu gehört als Hauptsache das englische Einverständnis, nur 30.000 Tonnen an neuen Kreuzern zu ersetzen und 70.000 Tonnen zu streichen.

Persien.

Die persische Gesandtschaft teilt mit, daß nach den letzten Nachrichten aus Teheran die ausländischen Stämme vollständig niedergeworfen worden sind und daß im ganzen Land Ruhe herrscht.

Afghanistan.

Es wird gemeldet, daß die Truppen des Königs Chahib Allah nördlich von Kabul eine schwere Niederlage erlitten und große Mengen Munition verloren hätten. Weiter wird gemeldet, daß sich die feindlichen Stämme vor kurzer Zeit eines Generals und mehrerer Offiziere der Chahib-Allah-Armee bemächtigt hätten, die dann in Del gekocht wurden.

China — Sowjetrußland.

Die Alarmmeldungen über den Konflikt dauern an. Man berichtet von Grenzüberschreitungen und Truppenzusammenziehung. Außenminister Dr. Wang hat in einer Rede bestätigt, daß die Nationalregierung Marschall Tschanghueliang beauftragt hat, 70.000 Mann für Verteidigungszwecke nach der mandjurischen Grenze zu entsenden, um den Angriffen russischer Truppen auf verschiedene Grenzpunkte zu begegnen. Wang fügte hinzu, daß die Regierung bereit sei, auch über diese 70.000 Mann hinaus Truppenverstärkungen zu entsenden.

wenn sich das als notwendig erweisen sollte. Ueber die weitere Haltung Chinas erklärte er, China bleibe fest. Die russischen Leiter der chinesischen Ostseisenbahn könnten nicht wieder eingestellt werden, bevor Ausgleichsverhandlungen begonnen hätten. Die einzige Aufgabe der Regierung bestehe darin, die ganze Nation in dem Widerstand gegen die Uebertragung des roten Imperialismus auf China zu vereinigen, da es sonst in der kommunistischen Bewegung untergehe. Ein Vertreter der Kankingregierung teilte mit, daß die Regierung zahlreiche Telegramme von bedeutenden militärischen Führern im ganzen Lande erhalten habe, in denen ihr die volle Unterstützung gegen die Sowjetregierung zugesagt werde.

Venezuela.

Ueber den Umfang und die Ursachen des Aufstandes in Venezuela läßt sich kein klares Bild machen. Sicher ist, daß ernste Kämpfe im Gange sind, bei welchen die Regierungstruppen schwere Verluste erlitten. So z. B. wurde der Führer der Regierungstruppen General Fernandez getötet, was auf heftige Kämpfe schließen läßt. Weiters wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß sich die Aufständischen unter einem neuen Führer zusammenschließen haben. Sie sollen stark genug bewaffnet sein, um die venezolanische Regierung anzugreifen.

Was wird im Herbst?

Staatsstreichgerüchte schwirren herum und werden von einem Teile der Presse sogar geflüchtig verbreitet. Das geht so weit, daß in den letzten Tagen auch Stimmen englischer Zeitungen wiedergegeben werden konnten, in denen angeblich gute Kenner der österreichischen Verhältnisse für den Herbst — einen Heimwehputsch in Aussicht stellten. Der Zweck, der mit dem Verbreiten dieser Putschgerüchte verfolgt werden könnte, ist leicht zu erraten: die marxistische Presse und die ihr dienende Wiener Presse, vor allem der „Tag“ und die sonstigen im Solde der tschechoslowakischen Regierung stehenden Zeitungen, wollen erreichen, daß der Heimwehrebewegung gegen den Marxismus ein Damm entgegengekehrt werde. Dabei denkt man, wie am letzten Montag (den 19. ds.) von einem Wiener Montagblatt verraten wurde, an eine parlamentarische Koalition — der gegenwärtigen Mehrheitsparteien mit den sozialdemokratischen Marxisten! Die Zumutung, die da den Mehrheitsparteien gestellt wird, ist bezeichnend für die Verwirrung, die in ganz und halb marxistischen Kreisen herrscht. Weil die Heimwehrebewegung gegen die Uebergriffe des Marxismus so stark geworden ist, sollen sich die antimarxistischen Mehrheitsparteien mit den Marxisten koalieren. . . . Es braucht nicht gesagt zu werden, daß sich die politischen Dinge in Oesterreich so nicht entwickeln werden. Die Sozialdemokraten haben Jahre hindurch ein so freies Spiel mit der Demokratie gespielt, sie haben das demokratische Parlament unter den Terror ihrer Partei gestellt, die doch die Minderheit ist, daß sie sich über das Anwachsen der scharf antimarxistischen Strömung in der Wählerschaft nicht wundern dürfen. Dieser Strömung durch eine Koalition mit den Marxisten begegnen zu wollen, auf diesen Gedanken können nur Leute verfallen, die nicht wissen, was sich im wirklichen politischen Leben Oesterreichs in den letzten Jahren ereignet hat.

Vom Aufstiege der „Deutschen Arbeiter-Gewerkschaft“.

Vor kurzem brachte ein Teil der Wiener Tageszeitungen die Nachricht, daß der „Deutsche Arbeiterbund für Steiermark“ den Anschluß an die „Unabhängige Gewerkschaft“ vollzogen habe und auch die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ in Oberösterreich den Uebertritt zur „Unabhängigen Gewerkschaft“ beabsichtige. Zugleich wurde die bewußt falsche Mitteilung gebracht, daß somit außer den christlichen Gewerkschaften nur mehr die „Unabhängige Gewerkschaft“ den marxistischen Gewerkschaften gegenüberstehe.

Der „Deutsche Gewerkschaftsbund“ als Spitzenorganisation der nationalen Gewerkschaften Oesterreichs erklärt amtlich hiezu, daß diese Mitteilungen nicht den Tatsachen entsprechen. Vielmehr wurde am 4. August in Graz in Anwesenheit des bevollmächtigten Vertreters des Deutschen Arbeiterbundes für Steiermark, des Vorsitzenden des „Deutschen Gewerkschaftsbundes“ aus Wien, eines Vertreters der Landesgruppe Steiermark des „Deutschen Gewerkschaftsbundes“ und des Obmannes der „Deutschen Arbeiter-Gewerkschaft für Oesterreich“, Landtagsabg. Rif. Schlam, durch einstimmigen Beschluß festgelegt, daß sich der „Deutsche Arbeiterbund für Steiermark“ als Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung Oesterreichs bekennet und den Zusammenschluß mit der „Deutschen Arbeiter-Gewerkschaft für Oesterreich“, Salzburg, vollzieht.

Am 2. August fand eine Sitzung der Landesgruppe Oberösterreich des „Deutschen Gewerkschaftsbundes“ statt, zu der auch der Obmann der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ zugezogen wurde. In dieser Sitzung ergab sich eine volle Einhelligkeit in der Auffassung aller grundsätzlichen Fragen, wodurch auch für Oberösterreich die Klärung im Sinne der nationalen Gewerkschaftsbewegung erfolgt ist.

Den autromarxistischen Gewerkschaften stehen somit nicht nur die christlichen und „unabhängigen“ Gewerk-

schaften gegenüber, sondern auch die nationalen Arbeitergewerkschaften, deren Einheitslichkeit nun erreicht ist.

Die Geschäftsführung der „Deutschen Arbeitergewerkschaft für Wien, Niederösterreich und das nördliche Burgenland“ befindet sich in St. Pölten, Kremsergasse 1, 1. Stock, Fernruf 571-4. Dort sind auch Satzungen, Beitrittserklärungen, Zeitungen usw. anzusprechen. Deutsche Arbeiter, heraus aus den marxistischen Gewerkschaften, hinein in die judenreine, von unverfälscht deutschem Geiste getragene „Deutsche Arbeiter-Gewerkschaft“!

Großes Eisenbahnunglück auf der Tauernbahn.

4 Tote, 8 Schwerverletzte, 27 Leichtverletzte.

Gestern, 22. ds., ereignete sich auf der Tauernbahn zwischen den Stationen Schwarzach-St. Veit und Loifarn auf offener Strecke ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug D 115, der sich auf der Fahrt nach Willach befand, ist mit dem entgegenfahrenden Personenzug zusammengestoßen. Hierbei sind tödlich verunglückt: Frau Dr. Bianca Bienenfeld, Ärztin aus Wien; Dr. Otto Wolf, Rechtsanwalt aus Charlottenburg; Gustav Richard Raabe aus Auer im Erzgebirge; Frau Ida Wagner aus Auffig a. d. Elbe. Der Dienst- und Postwagen des Personenzuges sowie zwei vierachsige

Waggons des D-Zuges wurden schwer beschädigt. Als Ursache des Zusammenstoßes wurde eine Fehlabfertigung des Personenzuges Nr. 716 durch den Bahnhof Loifarn festgestellt. Hilfszüge aus Bischofshofen und aus Salzburg waren in der kürzesten Zeit an der Unfallstelle.

Der Personenzug fuhr mit solcher Wucht auf den D-Zug auf, daß sein Postwagen unter den Tender geriet und vollkommen zertrümmert wurde. Im Postwagen befand sich Regierungsrat Schneider aus Willach mit 30 Beamten auf einer Dienstreise. Wie durch ein Wunder kamen die Herren ohne große Verletzungen davon. Der Wagen ist in kleine Splitter geborsten, die Insassen fielen auf die Straße und nahmen keinen ernstlichen Schaden. Am D-Zug wurde der Packwagen zertrümmert, der Speisewagen, der dem Packwagen folgte, schwer beschädigt und ein Wagen dritter Klasse bohrte sich in den Speisewagen. Im nächstfolgenden Wagen zweiter und dritter Klasse befanden sich die vier Toten und die meisten Schwerverletzten. Die Unfallstelle bietet ein grauenhaftes Durcheinander von Wagenteilen, unter denen die Toten und Verwundeten liegen. Die meisten Verletzten liegen im Spital der Barmherzigen Schwestern in Schwarzach, andere wurden ins Krankenhaus nach St. Johann im Pongau gebracht.

Die sofort eingeleiteten Aufräumungsarbeiten werden die Wiederaufnahme des durchgehenden Verkehrs am Freitag den 23. d. M. ermöglichen. Eingehende Erhebungen wurden eingeleitet.

Der Blutsonntag in St. Lorenzen.

Was sich am Sonntag den 18. ds. in dem kleinen Orte St. Lorenzen in Steiermark abgespielt hat, hält die Allgemeinheit noch heute in tiefer Erregung. Wieder hat die ungezügelte Hege der jüdisch-marxistischen Presse wie auch das bezahlte Heer der berufsmäßigen Aufwiegler blutige Frucht geerntet. Die Ordnung und Ruhe liebenden Bevölkerungskreise rufen immer eindringlicher nach der starken Hand, die diesem Treiben unverantwortlicher, volksfremder Elemente endlich mit den schärfsten Mitteln entgegentritt und derartige Ausschreitungen verheerter Volksmassen unmöglich macht. Es ist eine unerhörte, jüdisch-verlogene Art, wie die Berichterstattung der marxistischen und der in ihren Diensten stehenden Presse die nackten Tatsachen umlügt und aus der klar am Tage liegenden Schuld des Schutzbundes — 180 Revolverhüfse aus seinen Reihen gegen die unbewaffnete Heimwehrformation beweisen dies ohne viel Worte — sich nun als die von der Heimwehr Verfolgten hinstellen und in alle Welt hinausstreuen, wie sie von den österreichischen Faschisten terrorisiert werden. Diese „armen Hascherln“, die bei den Ereignissen am vergangenen Sonntag in St. Lorenzen mit Revolvern und Mannschergewehren auf die unbewaffneten Heimatschützer geschossen und dieses fürchterliche Blutbad angerichtet haben (1 Toter, 57 Schwere- und Leichtverletzte, darunter fast 90 Prozent auf Seite der Heimwehr), haben nun auch noch am vergangenen Montag einen Heimatschützer aus Neuler, Franz Janisch, in bestialischer Weise hingemordet, durch Messerstiche förmlich zerfleischt und dann auf die Schienen der elektrischen Bahn Wien-Baden geworfen. Angesichts solcher Tatsachen begreift man, daß sie viel Geschrei von der Schuld des Gegners machen müssen, um nach der alten Methode „haltet den Dieb“ sich aus der Schlinge zu ziehen. Wie oft haben die antimarxistischen Kreise es erleben müssen, daß die Roten vielerorts Versammlungen der Gegenseite dadurch unmöglich machten, daß sie vor Beginn dieser Veranstaltungen einfach das Versammlungslokal besetzten und dann Kraß machten bis es zur Versammlungsauflösung kam. Ueberall muß diese Tatsache bekräftigt werden. Weil nun auch eine Formation der Heimwehr — mit wahrhaft friedlichsten Absichten — eine rote Versammlung anhören wollte und sich vor Beginn der Versammlung ziemlich zahlreich in dem Lokal eingefunden hatte, nun ist dies in den Augen der Roten eine „Provokation der Arbeiterklasse“, „Terrorakt der Faschisten“ usw. wie die vielen Schlagworte alle heißen, mit denen dann die roten Massen aufgewiegelt und verheert werden. Es scheint ihnen unerhört, daß die Mittel, die sie bis nun allein für sich in Anspruch genommen haben, nun auch bei ihren Gegnern in Anwendung kommen.

Ueber die Vorgeschichte ist folgendes bekannt:

In St. Lorenzen wurde am Sonntag den 18. ds. eine Versammlung des Republikanischen Schutzbundes einberufen, in welcher der Bürgermeister Koloman Wallisch sprechen sollte. Von der Heimatwehr war die Parole ausgegeben worden, an der Versammlung teilzunehmen und Koloman Wallisch ruhig anzuhören. Eine Sprengung der Versammlung — dies muß besonders betont werden — war in keiner Weise beabsichtigt. Um 1 Uhr nachmittags war der geräumige Gasthausgarten von ungefähr 2000 Heimatwehrlenten besetzt, die sich durchaus ruhig verhielten. Von sozialdemokratischer Seite waren um diese Zeit noch wenige Versammlungsteilnehmer erschienen. Es sei gleich vorweg betont, daß die Heimatwehrlente durchaus unbewaffnet waren, zumal die Führung schon vorher entsprechende Befehle ausgegeben hatte und jeder ein-

zelne der Heimatwehrlente auf den Besitz von Waffen untersucht worden war. Inzwischen war in Kreisen des Republikanischen Schutzbundes von St. Lorenzen, aber auch in Bruck, Kapfenberg und Graz bekannt geworden, daß die Heimwehren in solcher Stärke im Versammlungslokale erschienen waren, daß die Abhaltung der Versammlung in Frage gestellt sei. Nach 3 Uhr trafen sowohl aus Bruck, wie auch aus Kapfenberg und Graz starke Abteilungen des Republikanischen Schutzbundes ein, die sich zunächst in der Bahnstation St. Marein versammelten und von dort aus geschlossen den Marsch nach dem Versammlungslokal antraten. Dieser Abteilung, die ungefähr 1000 Mann stark war, schlossen sich auch zahlreiche Arbeiter von St. Lorenzen an. Als Bürgermeister Koloman Wallisch auf dem Versammlungslokal die weißgrüne Fahne der Heimwehr wehen sah, ordnete er an, daß nicht nach dem Versammlungslokal, sondern nach dem Kirchenplatz marschiert werde, wo die Versammlung des Republikanischen Schutzbundes abgehalten werden sollte. Tatsächlich wurde die sozialdemokratische Versammlung auf dem Kirchenplatz eröffnet und als erster Redner ergriff Bürgermeister Wallisch das Wort, der sich in leidenschaftlichen Ausfällen gegen die Heimwehr erging und alle Anwesenden zur Rahe aufforderte. Inzwischen wurde die Abhaltung der Versammlung des Schutzbundes bekannt. Bundesstabsleiter Rauter setzte sofort mit dem Gendarmerieposten in Verbindung und machte ihn darauf aufmerksam, daß die Versammlung auf dem Kirchenplatze den behördlichen Vorschriften schon deshalb widerspreche, weil sie nicht angemeldet sei. Während Bundesstabsleiter Rauter in unmittelbarer Nähe des Versammlungsplatzes mit den behördlichen Organen verhandelte, hatte sich der im ursprünglichen Versammlungslokale harrenden Heimwehrlente eine um so schwere Erregung bemächtigt, als man erwartet hatte, daß die Gendarmerie sofort mit der Auflösung der Versammlung auf dem Kirchenplatze, die nicht angemeldet war, vorgehen werde. Als neuerdings bekannt wurde, daß Wallisch trotz der großen Erregung der Heimwehren seine Rede fortsetzen werde, wurde eine Arbeiterkompagnie aus Donawitz nach dem Kirchenplatze entsandt, wo sie in Psuirufe auf Wallisch ausbrach. Es ereignete sich kein Zwischenfall, wiewohl die Schutzbündler ihre bereitgestellten Pistolen zeigten.

Inzwischen wurde der Gendarmerieposten von der Bezirkshauptmannschaft davon verständigt, daß infolge Nichtanmeldung der Versammlung mit der Auflösung derselben vorzugehen sei. Bezirkskommandant Koschier begab sich in Begleitung des Bundesstabsleiters Rauter in die vorderste Linie der Schutzbündler und teilte ihnen die behördliche Verfügung zur Weitergabe an Koloman Wallisch mit. Bundesstabsleiter Rauter versuchte seinerseits den herbeigeeilten Heimatschützern klarzumachen, daß die Versammlung nunmehr behördlich geschlossen sei und daher kein Grund für ein Einschreiten der Heimwehren gegeben sei. Kreisleiter Urbeser, der ebenfalls versuchte, beruhigend einzuwirken, machte den in der ersten Reihe stehenden Kommandanten des Schutzbundes darauf aufmerksam, daß ein im dritten Glied stehender Schutzbündler so unvorsichtig mit seiner Pistole hantierte, daß jeden Augenblick ein Schuß losgehen könne. Inzwischen war Wallisch die behördliche Verfügung mitgeteilt worden, doch weigerte er sich, sich an sie zu halten und erklärte, unter allen Umständen seine Rede fortsetzen zu wollen. Unmittelbar darauf setzte, wie auf Kommando, der Schutzbund mit einem Steinbombardement ein, das eine allgemeine Prügelei zur Folge hatte.

Vielleicht wäre es noch immer den Führern des Heimatschutzes gelungen, die Ruhe wieder herzustellen, wenn nicht aus unmittelbarer Nähe des Bürgermeister Wallisch Pistolen schüsse auf die Heimwehr abgegeben worden wären. Im nächsten Augenblicke kommandierte der Führer des Schutzbundes Feuer und es wurden von seiner Mannschaft über 180 Pistolen schüsse abgegeben. Sechs Heimwehrleute, die von ihren Kameraden abgedrängt worden waren, wurden von den Schutzbündlern derart mißhandelt, daß sie schwere innere Verletzungen erlitten. Das mörderische Vorgehen des Schutzbundes hatte bei dem im Gasthausgarten noch wartenden Großteil des Heimatschutzes eine derartige Erregung ausgelöst, daß er, nur mit Latzen bewaffnet, gegen die schießenden Schutzbündler heranströmte und im erbitterten Handgemenge den Kirchenplatz räumte. Ein Teil der Schutzbündler ergriff die Flucht in den nahegelegenen Wald, ein anderer Teil aber verchanzte sich hinter einer großen Scheune, von wo aus er unablässig, und zwar jetzt aus Mannlichergewehre n schöß. Wieder wälzten sich mehrere Heimwehrleute in ihrem Blute. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, beschloß Bundesstabsteiter Rauter die Herausgabe von Waffen aus den Beständen des Mareiner Heimatschutzes an. Als die Schutzbündler sahen, daß ihre Gegner nunmehr ebenfalls über Waffen verfügen, ergriffen sie schnellstens die Flucht. Nunmehr gelang es dem Heimatschutz, rasch die Ruhe wieder herzustellen.

Die Pressestelle der österreichischen Selbstschutzbände meldet aus St. Marein: Wie von der Gendarmerie festgestellt wurde, kam der erste Schuß aus den Reihen des Schutzbundes und wurde von dem pensionierten Eisenbahner Richter von der Schutzbundabteilung Marein abgegeben. Ebenso hat die Gendarmerie bereits festgestellt, daß von Seite des Heimatschutzes kein Pistolenschuß abgegeben wurde. Ein Schutzbündler, der in der ersten Reihe stand, wurde von seinen eigenen Genossen tödlich getroffen. Die Untersuchung stellte fest, daß der Einschuß von rückwärts erfolgt ist. Ebenso wurde bereits erwiesen, daß der sozialdemokratische Parteisekretär Ludwig Tösch aus Kapfenberg mehrere Schüsse aus seiner Pistole abgegeben hat, wobei er infolge seiner Unvorsichtigkeit einen Genossen verletzte.

Trotz dieser furchtbaren Ereignisse haben sich weitere Uebertfälle auf Heimwehrleute wiederholt.

Gräßlicher Mord an einem Heimatschützer.

Am Montag den 19. ds. um 1/2 12 Uhr nachts wurde auf dem Heimwege von Wösendorf nach Neu-Erlaa eine Gruppe Heimwehrmänner von einer Abteilung roter Schutzbündler überfallen und mit Stöcken, Knütteln, Fuhrtritten und Messerstichen auf das roheste mißhandelt. Dabei erhielt der Heimwehrmann Franz Janisch aus Neu-Erlaa so schwere Messerstiche, daß er auf dem Transport ins Spital starb. Ueber diesen roten Ueberrfall verlautbart das Landesgendarmeriekommando für Wien und Niederösterreich: Die Landesleitung des Republikanischen Schutzbundes hatte Bereitschaft angeordnet, die auch von der Schutzbundtruppe Neu-Erlaa eingehalten wurde. Als Zweck dieser Maßnahme wurde angegeben, man müsse die Bewegung der Heimwehren beobachten und Zuzug der Heimwehrleute von außerhalb wahrnehmen. Ständige Bereitschaftspatrouillen der Schutzbündler waren auf Fahrädern unterwegs. Eine solche Gruppe überbrachte dem Schutzbundkommandanten von Neu-Erlaa Johann Marx und seinem Stellvertreter Franz Krobot die Meldung, daß drei Heimwehrmänner, und zwar die Brüder Janisch sowie Albert Feirer, mit schweren Taschen nach Wösendorf unterwegs seien und möglicherweise Waffen und Munition transportieren, die gegen den Schutzbund Verwendung finden könnten. Daraufhin wurde der Schutzbündler Johann Harwen beauftragt, auszuspähen, in welches Lokal in Wösendorf die drei Heimwehrleute gehen, und ihre Rückkehr nach Neu-Erlaa dem Schutzbund zu avisieren. Nach 11 Uhr nachts meldete Harwen seinem Kommandanten Marx, daß die drei Heimatschützer auf dem Wege nach Neu-Erlaa seien. Daraufhin besetzten Schutzbündler die Straßenkreuzung Triester-Straße und Hofallee, wo sich auch das Wohnhaus der Gebrüder Janisch befindet. Zwei Patrouillen mit zusammen zehn Mann des Schutzbundes gingen den Heimwehrleuten entgegen. 300 Schritte vor der genannten Straßenkreuzung trafen die Gegner zusammen und dort kam es zu den ersten Tötlichkeiten. Feirer und Hans Janisch behaupten, sie wären von den Schutzbündlern angestänkert und mißhandelt worden. Sie sowie Franz Janisch mußten der Uebermacht weichen und während der Flucht habe Franz einige Schüsse in die Luft abgegeben, um sich die Befolger vom Leibe zu halten. Feirer flüchtete über eine Wiese, Hans Janisch stürzte während der Flucht, wurde von den Gegnern eingeholt und zur Gendarmerie gebracht. Während die Gendarmeriebeamten die Untersuchung aufnahmen, kam die Meldung, daß neben dem Geleise der Badner Elektrischen ein Mann in seinem Blute liege. Es war Franz Janisch, der noch bei Bewußtsein angetroffen wurde, jedoch über die Vorgeschichte seiner Verwundung keine Mitteilung mehr machen konnte. Er wurde erst in sein Elternhaus und später durch die Rettungsabteilung Siebenhirten in

das Franz-Josefs-Spital nach Wien gebracht, wo er während der Uebergabe an Verblutung gestorben ist. Er hatte zwei Messerstücke in die Gefäßgegend erhalten, deren einer die Aorta durchtrennt hatte. Auf Grund zahlreicher Zeugeneinvernehmungen konnte als der Täter der Hilfsarbeiter Oskar Seidl aus Wösendorf, Klausengasse 10, ermittelt werden, der nach seiner eigenen Angabe Mitglied des Republikanischen Schutzbundes ist, wenn er auch noch nicht vereidigt worden ist. Seine Zugehörigkeit zum Schutzbunde wurde auch von mehreren Zeugen bestätigt. Er hat eingestanden, gegen den am Boden liegenden Janisch einen Stich mit seinem Taschenmesser geführt zu haben. Die Tötungsabsicht sowie die Führung eines zweiten Stiches bestreitet er. Weiter wurden die drei Mitglieder des Schutzbundes, der Hilfsarbeiter Heinrich Hornak, der Spenglergehilfe Ferdinand Mantschberger und der Hilfsarbeiter Viktor Haubner verhaftet, weil sie an den Mißhandlungen des Janisch teilgenommen haben. Die ersten beiden haben dies eingestanden, Haubner ist durch Zeugen überwiesen. Seidl wurde wegen Totschlages, die drei anderen wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Bezirksgericht Liesing eingeliefert.

Oskar Seidl, der marxistische Mörder, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, ist am 29. April 1905 in Wien geboren und nach Wien zuständig. Seidl hat mit seiner Mutter früher in Margareten, in der Leitgebasse, gewohnt. Im August 1928 ist er mit seiner Mutter nach Wösendorf übersiedelt, wo Frau Seidl ein Haus kaufte und ein Grünzeug- und Obstgeschäft errichtete. Frau Seidl gilt als wohlhabend, das Geschäft floriert sehr gut und der junge Bursche ließ sich zur Gänze von seiner Mutter erhalten. Obwohl er bereits 24 Jahre alt ist, hat er niemals einen ordentlichen Beruf ausgeübt. In Wösendorf und Umgebung ist er als Truntenbold und Stänkerer bekannt.

Was die Tschechen fürchten.

Einen deutsch-russischen Angriff.

Aus judetendentschen Kreisen wurde uns geschrieben: Da könnte so mancher fragen, was eigentlich die Rheinlanddrängung mit den Tschechen gemeinsam habe. Der bekannte Außenpolitiker der „N. P.“, Dr. Borstky, versucht in einem Leitartikel darzulegen, daß eine Rheinlanddrängung vor 1935 sich auch äußerst nachteilig für die Tschechoslowakei auswirken würde, da „Deutschland es abgelehnt hat, die politische Wiedervergeltung auch auf den östlichen und südöstlichen Grenzen, besonders gegen Polen, aufzugeben“. Gerade hierin sei der Zusammenhang der frühzeitigen Rheinlanddrängung mit den polnischen und tschechoslowakischen Interessen gegeben. Es sei ganz zweifellos, daß jede gegebene Aktion Deutschlands, die auf eine Aenderung der östlichen Grenzen abzielt, dann viel leichter sein werde, wenn auf dem rechten Rheinufer keine französischen Soldaten stehen, die wie heute dazu fähig sind, bei einem gegebenen deutschen Angriffe den verbündeten Staaten Polen und Tschechoslowakei sofort hilfsbereit beizustehen. Warschau, Prag und auch Paris als Verbündeter müssen sich die Frage vorlegen, ob die Sorge vor einem deutschen Angriff vor dem Jahre 1935 berechtigt sei. Dr. Borstky meint, daß nur dann diese Sorge unberechtigt wäre, wenn Deutschland nicht der Verbündete des bolschewistischen Rußland wäre, aber gerade dieses Umstandes halber sei diese Sorge berechtigt. Und solange in Rußland die Sowjets herrschen, ist alles möglich. Es ist hauptsächlich möglich, daß diese einen Krieg inszenieren, wenn sie im Kriegsglück die einzige Möglichkeit zur Rettung ihrer Herrschaft sehen werden. Gerade in der Gegenwart zeigen die Begebenheiten, daß der Bolschewismus mit einem derartigen Kriege zu seiner Erhaltung rechnet, daß er aber sich zu diesem Zwecke einen schwächeren Gegner, nämlich China, ausgesucht hat. Damit ist aber selbstverständlich nicht gesagt, daß hiedurch bis zum Jahre 1935 die Gefahr eines bolschewistischen Angriffes gegen Europa beseitigt ist. Die deutsche Allianz mit dem bolschewistischen Rußland war bereits vor vier Jahren die Hauptursache, daß die vorzeitige Räumung der okkupierten Gebiete auch von England abgelehnt wurde. Seit Locarno ist von dieser Bedingung keine Erwähnung mehr getan worden. Würden Deutschland Verpflichtungen für diesen Fall gegeben, da wir bereits jetzt vor den Verhandlungen über die vorzeitige Rheinlanddrängung stehen? Falls sie gegeben wurden, dann ist die Räumung begreiflich.“ So schreibt Dr. Borstky, und sicherlich bläst dieser gewiegte tschechische Außenpolitiker diesmal — einmal ausnahmsweise — ins gleiche Horn mit dem eben zu den Haager Verhandlungen abgereisten tschechoslowakischen Außenminister Doktor Benesch, der durch den Ausschub seiner Abreise nach dem Haag nicht gerade viel Mut an den Tag gelegt hat.

Ein Deutscher siegt im Europarundflug!

Nach dem Ergebnisse des Europarundfluges wurde Erster der Deutsche M o r c i k auf einem Flugzeug der bayrischen Flugzeugwerke, Zweiter der Engländer Broad mit 135.25 Punkten, Dritter der Kanadier Carberry, der auf einer deutschen Maschine flog, Viertes der Deutsche L u s s e r. Ferner befinden sich deutsche Flieger an sechster Stelle (Dungern), an erster Stelle (Roeder). An 15. bis 20. Stelle sind weitere sechs Deutsche.

Im Urteil sind sie einig!



**Ausgiebigkeit
Aroma und Billigkeit**
von
Dr. OETKER'S
VANILLIN-ZUCKER, UNERREICHT

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 25. d. M. findet um 18 Uhr im Beisal (altes Rathaus) evangelischer Gottesdienst statt.

* **Bundes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Kundmachung.** Die Anmeldungen neu eintretender Schüler zur Aufnahme in die erste oder in eine höhere Klasse werden am 1. September von 11 bis 12 Uhr und am 2. September von 1/2 8 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis, versehen mit der Abgangsklausel (beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Studienzeugnisse) mitzubringen. Für die 1. Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einreichung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 2. September um 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 5. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein vollständig ausgefülltes Nationale zu überreichen. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 3. und 4. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 3. September um 8 Uhr früh in der Schule einzufinden und zur Prüfung zu melden. Am 5. September versammeln sich die Schüler um 1/4 8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 6. September um 1/2 8 Uhr früh.

* **Zweitklassige städt. Handelsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Kundmachung.** Die Einschreibung in den ersten Jahrgang der zweitklassigen Handelsschule findet am 1. und 2. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die im laufenden Kalenderjahre das 14. Lebensjahr vollenden und die 3. Klasse einer Mittel- oder Bürgerschule mit Erfolg absolviert haben, oder die eine entsprechende Vorbildung durch eine Aufnahmeprüfung aus Deutsch, Rechnen und Geographie nachweisen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 3. September um 9 Uhr vormittags. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Am Donnerstag den 5. September findet um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche der Eröffnungsgottesdienst statt. Nach demselben erwarten sämtliche Schüler und Schülerinnen in ihren Klassenzimmern die Mitteilungen ihres Klassenvorstandes. Der regelmäßige Unterricht beginnt Freitag den 6. September um 1/2 8 Uhr früh.

* **Knabenvollerschule Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Kundmachung.** Das Schuljahr 1929/30 beginnt Montag den 2. September 1929 mit einem Gottesdienste um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich die Schüler katholischer Religion um eine halbe Stunde früher im Schulhause einzufinden haben. Im Sinne des § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung haben die Eltern die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Schulkinder zur amtlichen Einschreibung vorzuführen. Diese Einschreibung findet statt: Samstag den

31. August von 8 bis 11 Uhr und Sonntag den 1. September von 8 bis 11 Uhr im Schulgebäude. Für Neueintretende, die nicht in Waidhofen a. d. Wbs geboren sind, ist der nötige Auszug aus der Taufmatrik mitzubringen.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule Waidhofen a. d. Wbs. — Kundmachung.** Das Schuljahr 1929/30 beginnt mit 15. September. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit, sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings mittels Zettels der Schulleitung bekannt zu geben. Neu eintretende Schüler haben das Entlassungszeugnis der Volks- und Bürgerschule vorzuweisen. Persönliche Anmeldungen werden am 14. September von 3 bis 4 Uhr, am 15. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Bundesrealschule entgegengenommen. Der Unterricht beginnt Montag den 16. September um 3 Uhr nachmittags.

* **Die Wöhlerwerke im Film.** Wir machen auf die heute, Freitag den 23. ds., um 6 Uhr abends stattfindende Filmvorführung der Wöhlerbetriebe nochmals aufmerksam.

* **Heimwehr, 4. Zug.** Die nächste Zusammenkunft findet am 26. August 1929 bei Holzner statt.

* **Fachgenossenschaft der Tischler für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Wbs.** Am Sonntag den 25. August 1929 um 1/9 Uhr vormittags findet im Gasthause des Herrn Josef Kögl (Brauhaus) die Vollversammlung der Fachgenossenschaft der Tischler für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Wbs statt. Mitglieder, welche ohne zwingenden Grund und Entschuldigung der Versammlung fernbleiben, unterwerfen sich dem § 24 der Statuten (Strafbestimmung bis S 12.—). Es werden daher alle Mitglieder ersucht, zur Versammlung bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Josef Höbart, Vorstand.

* **Feuerwehr-Ausflug.** Wie bereits berichtet, veranstaltet die freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Wbs am Sonntag den 25. August einen Ausflug zum Gasthause des Herrn Johann Fehr Müller, Weyrerstraße, wozu alle Kameraden und deren Familien, sowie die Nachbatsfeuerwehren herzlichst eingeladen sind. Abmarsch vom Zeughaus am Schillerplatz um 2 Uhr nachmittags. Diese Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

* **Das nächste Promenadenkonzert der Stadtkapelle** findet Samstag den 24. August von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Nur bei günstiger Witterung.

* **Gewerbeverein — Messeausweise.** In der Zeit vom 1. bis 8. September l. J. findet die Wiener Messe statt. Eintrittskarten für die ganze Messewoche zu 7 Schilling und Tageskarten zu 3 Schilling bei Herrn Franz Radmoser, Waidhofen a. d. Wbs, Unterer Stadtplatz 19.

* **Zusammenkunft der 21er-Schützen.** Aus Anlaß der Anwesenheit des Ehrenpräsidenten des 21er-Schützen- und Landsturmverbundes Oberstl. a. D. Rudolf Brunner findet am Samstag den 24. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause Kogler („goldener Hirsch“) eine zwanglose Zusammenkunft aller ehem. 21er-Schützen und Landstürmmänner statt. Gäste willkommen!

* **Von der städtischen Musikschule.** Mit 1. September l. J. beginnt das neue Schuljahr in der städtischen Musikschule. Gelehrt wird: Violine, Viola, Cello, Streichbass, sämtliche Holz- und Blechinstrumente sowie Zither. Jeder Schüler hat auch Gelegenheit, Harmonie- u. Instrumentallehre, Musikgeschichte usw. zu lernen. Anmeldungen mögen zeitgerecht beim Kapellmeister Zeppezauer, Hoher Markt 12, behufs Einschreibung gemacht werden.

* **Heimwehrrkameraden!** Am 15. September findet die Weihe der Bezirksstandarte, des Ortsgruppenwimpels und des Wimpels des Bundes Oberland statt. Die Herren Kameraden werden ersucht, sich diesen Tag freizuhalten. Näheres in der nächsten Folge dieses Blattes und auf den Anschlagzetteln. Besondere Einladungen ergehen an die Bezirksleitungen und bekannten Ortsgruppen.

* **Autogeschäftsfahrten.** Die Auto-Unternehmung Barkentein unternimmt wieder eine größere Gesellschaftsfahrt. Dieselbe findet am 28. und 29. August nach Salzburg—Berchtesgaden—Reichenhall statt. Wir verweisen auf die Ankündigung auf der letzten Seite des Blattes.

* **Die N.S.D.A.P., Hitlerbewegung,** hält am Samstag den 24. August, 8 Uhr abends, im Brauhausgasthof Jar eine öffentliche Versammlung ab. Es spricht Herr Stadtrat Till aus Krems über „Der Kampf um Freiheit und Brot“.

* **Kameradschaftsschießen.** Der Kameradschaftsverein veranstaltet wie alljährlich ein Kameradschaftsschießen auf der hiesigen Schießstätte am 1. September 1929. Alle Mitglieder werden schon heute auf diese Vereinsveranstaltung aufmerksam gemacht. Da auch auf eine Gastischeibe geschossen wird, laden wir schon jetzt alle Schützen, welche nicht dem Vereine angehören, höflichst ein, als Gäste mitzuschießen. Näheres in der nächsten Folge.

* **Gedenktage für die Kriegstoten.** (Voranzeige.) Am 8. September hält der Kameradschaftsverein seinen diesjährigen Ehrentag für die Kriegstoten ab. Am Oberen Stadtplatz wird eine Feldmesse abgehalten und nachher folgt eine Feier bei den Gedenktafeln.

* **Tricolana** (gef. gef.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig, überall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Gegründet 1885.

* **Umtausch amerikanischer Dollarnoten.** In Europa sind seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, die besagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten für den Umtausch ihrer jetzt im Umlauf befindlichen Dollarnoten in jene, die mit 1. Juli 1929 herausgegeben werden, eine Zeitgrenze festsetzen will, nach welcher die alten Noten ihre Gültigkeit verlieren. In den Tageszeitungen war eine Erklärung der amerikanischen Gesandtschaft in Wien veröffentlicht, nach welcher die neuen Dollarnoten von kleinerem Format allmählich und in dem Maße in Umlauf gebracht werden sollen, als die alten Dollarnoten von großem Format abgenutzt und eingezogen werden. Die alten Noten werden ihre Gültigkeit ohne jedwede Zeitbegrenzung behalten. Es wird somit kein zeitliches Limit bis zu welchem die jetzt in Umlauf befindlichen alten Dollarnoten gegen neue Noten umgetauscht werden müssen festgesetzt werden.

* **Todesfälle.** Am Samstag den 17. ds. ist um 10 Uhr vormittags der hiesige Gastwirt und Hausbesitzer Herr Karl Riemayer im 55. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am Montag den 19. August unter zahlreicher Beteiligung statt. Das Bürgerkorps war mit Musik ausgerückt und begleitete sein langjähriges Mitglied auf seinem letzten Gange. Auch eine Vertretung der Stadtfeuerwehr, die Gastwirte und alle Bekannte der Familie beteiligten sich am Leichenbegängnis. — Am Sonntag den 18. ds. fand vom hiesigen Krankenhaus aus das Begräbnis des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Privatbeamten Herrn Alois Haller statt. Erst im 36. Lebensjahre stehend, ist er das Opfer eines Motorradunfalles geworden, der sich, wie berichtet, am 15. ds. abends in der Nähe von Brudbach ereignete. Der so früh dahingegangene erfreute sich großer Sympathien in seinen Bekanntenkreisen und die Nachricht von seinem Tode hat allseits tief erschüttert. R. I. P.

Zum Schulbeginn

bringt wie immer die größte Auswahl

**Kinderwäsche, Schulschürzen,
Kleidstoffe, Lederhosen, Janker,
Lodenkrägen und -mäntel,
Reißeufel-Strümpfe** usw. usw. das

1179

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

* **Todesfall.** Am 14. August ist im Krankenhaus zu Wolfersberg in Rantzen die Gattin des seinerzeit hier im Dienste stehenden Bahnbeamten Herrn Karl Puffler, Stationsvorstand in St. Andrä im Lavantale, nach langem Leiden im 45. Lebensjahre verschieden. Diese unerwartete Todesnachricht hat in ihren hiesigen Bekanntenkreisen Bestürzung ausgelöst und allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu. Die Familie Puffler ist vor Jahresfrist von hier nach Rantzen übersiedelt, wo Herr Puffler wieder in den Dienst der Bundesbahn eingetreten ist.

* **Todesfälle.** Am 17. d. M. starb Frau Karoline Fischer nach langem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Witwe des ehemaligen Mörzertellerwirtes und späteren Armenratssekretärs Fischer. Sie stammte aus dem bekannten Waidhofener Bürgerhause Brauereibesitzer Erkl. Das Begräbnis fand am 19. d. M. statt. — Am 22. ds. ist Frau Johanna Kainzmayr, Magistratsoberkommisariatsgattin, plötzlich im 56. Lebensjahre verschieden. — Weiters sind gestorben: Am 1. ds. Maria Kohlenberger, geb. Egheldorfer im 45. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Josefa Blaha im 82. Lebensjahre; wurde nach Gleich überführt. — Am 2. ds. Theresia Strick im 87. Lebensjahre. — Am 7. ds. das Wäderskind Kurt Haider in den ersten Lebenswochen. — Am 13. ds. das 1 1/2 jährige Kutscherskind Anna Großberger, Fuchslug. — Am 13. ds. Maria Streimelweger, geb. Erbes, Hilfsarbeitersgattin, im 63. Lebensjahre. — Am 13. ds. Hedwig Lohbl, geb. Schwein, Arbeiterstgattin, im 34. Lebensjahre. — Am 21. ds. Theresia Forster, Pfriinderin, im 75. Lebensjahre. R. I. P.

* **Priv. Bürgerkorps, Bestschießen 1929.** Das alljährlich veranstaltete Bestschießen des Korps fand heuer am Sonntag den 18. d. M. statt. Die Beteiligung war 41 Mitglieder und nahm auch Herr Protektor Bürgermeister Lindenhöfer daran teil. Der Gabentempel konnte so wie in den Vorjahren dank der edlen Spenden auch heuer wieder derart ausgestattet werden, daß jeder Teilnehmer befriedigt den Schießplatz verlassen konnte. Es sei auf diesem Wege allen Spendern und Mitgliedern, welche beigetragen haben, daß diese beliebte Veranstaltung durchgeführt werden konnte, der herzlichste Dank gesagt. Das Ergebnis war folgendes: Franz Luger 14 Kreise, Hans Kröllner 13, Ignaz Leimer 13, Hauptmann Sturmsohl 12, Hahn, Hochegger, Hofmann, Hrdina, Podhrasnik, Seeger, Ebner je 11, Hübler, Gruber, Plamöser, Erb, Reitinger, Böck je 10, Gerhart sen., Lentner, Wurm, Gerhart jun., Karl Leimer je 9, Protektor Bürgermeister Lindenhöfer, Siebenherz, Sulzbacher, Ferd. Luger je 8, Schneckleitner sen., Bött-

cher je 7, Josef Berger 6, Mich. Wurm, Klar je 4, Reithauer, Alex. Schausberger je 3, Georg Berger 2, Neumüller, L. Schausberger je 1 Kreis.

* **Sitzung des Gemeinderates vom 17. August.** Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. 2. Bericht des Vorsitzenden und Mitteilung der Einläufe. Der Bürgermeister teilt mit, daß G.-R. Franz Friedeky aus beruflichen Gründen sein Gemeinderatsmandat zurücklegt. An dessen Stelle macht die sozialdemokratische Fraktion Herrn Wilhelm Koch namhaft und leistet derselbe durch Handschlag dem Herrn Bürgermeister die Angelobung. Veränderung in den Ausschüssen: An Stelle des ausgeschiedenen G.-R. Friedeky wird in den Ortschulrat und Fortbildungsschulrat Wilhelm Koch, in den Ausschuß für soziale Fürsorge Friedrich Schmo11 entsendet. Weiters teilt der Bürgermeister mit, daß die n.-ö. Landesregierung die Bestellung des Herrn Dr. Oskar Hübler zum chirurgischen Primarius im hiesigen allgemeinen Krankenhaus genehmigt hat und dieser seinen Dienst bereits am 6. August l. J. angetreten hat. Derselbe hat bereits 28 Operationen durchgeführt. St.-R. Schachner ersucht in einem Schreiben um einen dreimonatigen Krankenurlaub. Wird zur Kenntnis genommen. Am Mittwoch den 28. August l. J. findet die Kollaudierung der Pflasterung der Mühlstraße um 1/11 Uhr vormittags statt, wozu die Gemeinderäte eingeladen werden. Von der Firma Gebr. Wöhler & Co. A.-G. ist eine Einladung zur Filmvorführung über diese Werke anlässlich der Jungschmiedetagung in Waidhofen a. d. Wbs eingelangt, worin zur Teilnahme aufgefordert wird. Die Vorstellung findet am 23. August um 18 Uhr statt und werden die Herren Gemeinderäte eingeladen, sich daran zu beteiligen. Antrag des Stadtrates: 3. Ausnahmen in den Heimatsverband des Spreitzer Johann, Hüttenbrenner Franz, Gröbl Josef und Prepler Hermine aus dem Titel der Erziehung. Referent Vizebürgermeister Schilcher. Ueber dessen Antrag wird Spreitzer Johann, Spreitzer Josefa, Spreitzer Rosa, Spreitzer Johann jun., Spreitzer Adelheid, Hüttenbrenner Franz, Hüttenbrenner Anna, Hüttenbrenner Anna jun., Hüttenbrenner Jozilia, Gröbl Josef, Gröbl Marie und Prepler Hermine in den Heimatsverband der Stadt Waidhofen a. d. Wbs aufgenommen. Anträge des Stadtrates und Finanzausschusses: Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß zwei Gesuche um Baugrundüberlassungen eingelangt sind und stellt er daher namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Herrn Wilhelm Schütz, Bahnbeamter, wird die Ackerparzelle Nr. 251/24 um den Einheitspreis von S 4.30, Ausmaß 506 Quadratmeter, um den Gesamtaufschilling von S 2.175,80, Herrn Prof. Ing. Robert Brandis die Parzelle 251/27 im Ausmaße von 492 Quadratmeter und die Parzelle 251/28 im Ausmaße von 87 Quadratmeter, zusammen 579 Quadratmeter, um den Gesamtaufschilling von S 2.489,70 verkauft und sind diese Beträge nach Genehmigung des Kaufvertrages durch die n.-ö. Landesregierung zu erlegen. Die Käufer verpflichten sich, auf den gekauften Grundstücken nach den von der Stadtgemeinde vorgeschriebenen Bedingungen Wohnhäuser zu erbauen, den Bau ehestens auszuschieben und das Gebäude binnen 1 1/2 Jahren vom Datum der Genehmigung des Kaufvertrages durch die Landesregierung an gerechnet beziehbar fertigzustellen. Sollten die Käufer die obigen Verpflichtungen schuldhafter Weise nicht erfüllen, sind sie verhalten, die gekauften Grundstücke gegen Rückerstattung des bezahlten Kaufpreises, ohne Zwischenverzinsung in das Eigentum der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Wbs zurück zu übertragen und die Kosten und Gebühren dieser Rückübertragung aus Eigenem zu bestreiten. Ferner übernehmen die Käufer die Verpflichtung, vor Fertigstellung der vorgesehenen Bauten, das Kaufobjekt weder ganz noch teilweise zu veräußern. Die mit der Errichtung und Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten werden von den Käufers getragen. Die Frist kann durch einen Gemeinderatsbeschluß im Falle einer Verzögerung der Unterstützungszusage auf Grund des Wohnbauförderungsgegesetzes von Seite des Bundes verlängert werden. Im Falle der Ablehnung der Unterstützung durch den Bund fällt das Grundstück nach der 1 1/2 jährigen Frist wie oben erwähnt an die Gemeinde zurück. Im Übrigen bleiben die Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 16. Mai 1929 aufrecht. Im Falle die Gemeinde zur Förderung des staatlichen Wohnbauprogrammes Begünstigungen einräumt, sollen dieselben auch in diesen Fällen Geltung erlangen. Die Kaufschillinge werden zur teilweisen außerordentlichen Tilgung der aus dem Ankauf der Parzelle 246/2, 251/1 und 252 von Großhauer-Profscho entstandenen Schuld verwendet. (Kaufvertrag vom 28. Juni 1926, Genehmigung durch die n.-ö. Landesregierung, G. Z. 4899/1—XXII vom 18. August 1926). Dr. Puzer stellt noch den Zusatzantrag, den Satz einzuschließen: „Im Falle der Ablehnung durch den Bund, wenn der Käufer sonstwie die Mittel zur Erbauung aufbringt“, kann die Frist verlängert werden. St.-R. Kottler meint, daß es sich im Falle Brandis um zwei Parzellen handelt und soll es daher im Antrag lauten: „Im Gesamtausmaß von 579 Quadratmeter“. Der gestellte Antrag, sowie der Zusatzantrag Vizebürgermeister Dr. Puzers wird einstimmig angenommen. 5. Ausnahme eines Kommunaldarlehens von 200.000 Schilling für den Wasserleitungsausbau. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß die Vorarbeiten wegen dem Wasserleitungsausbau soweit

gediehen sind, daß voraussichtlich bald mit dem Ausbau begonnen werden kann und wird deshalb an den Gemeinderat der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen: Zur Deckung der außerordentlichen Baukosten des in der Gemeinderatsitzung vom 16. Mai 1929 beschlossenen Ausbaues der städtischen Wasserleitung auf Grund der von der landeskulturtechnischen Abteilung ausgearbeiteten und überprüften Projektes ist bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ein Kommunaldarlehen in der Höhe von 200.000 Sch. aufzunehmen, welches in 80 halbjährigen gleichen Annuitätsraten zu verzinzen und rückzuzahlen ist. Die Verzinsung ist mit 2 Prozent über dem jeweiligen Einlagezinsfuß dieser Sparkasse angesetzt. Die Tilgung und Verzinsung dieses Kommunaldarlehens wird aus dem Betriebe der städt. Wasserleitung bestritten und sind zur Deckung dieser Mehrausgaben die Wassergebühren ab 1. Juli 1929 erhöht worden. An den Bund und an das Land ist wegen Gewährung eines zinsfreien langfristigen Darlehens heranzutreten und ist der Schuldzins über dieses Kommunaldarlehen zu genehmigen. Für diesen Beschluß ist sofort die Genehmigung der n.-ö. Landesregierung zu erwirken. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. 6. Legung eines Bretterfußbodens in der ehemaligen Säuglingsheimbaracke. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer verliest das Ansuchen der Parteien in dieser Baracke um Legung eines Bretterfußbodens und stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: In der ehemaligen Säuglingsheimbaracke wird ein Bretterfußboden gelegt und sind die Kosten von etwa 1.600 Schilling aus dem Siedlungslande zu decken. G.-R. Haberl befürwortet das Ansuchen und versichert den Gemeinderat des Dankes der Parteien in der Baracke. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. St.-R. Sulzbacher erwidert vor Schluß der öffentlichen Sitzung um das Wort, indem er Stellung gegen die Zuschrift des Selbstschützverbandes an den Stadtrat wegen der angeblichen Provokationen der sozialdemokratischen Jugendlichen nimmt und führt aus, daß, wenn auch das Vorgehen der Jugendlichen provokatorisch war, so könne er demgegenüber darauf hinweisen, daß auch von der anderen Seite Uebergriffe geschehen. Man könne den Jugendlichen nicht einen Maulkorb umhängen und müßten auch sie sich auf der Straße viel anhören, was auch nicht immer angenehm ist. Wenn sie wollten, könnten sie tagtäglich Anzeigen erstatten, daß die Heimwehr Waffen ansteilt an Jugendliche, welche dann zu Hause damit spielen und die anderen Familienangehörigen dadurch gefährden. Der Bürgermeister erwidert darauf, daß die Angelegenheit bereits im Stadtrate behandelt wurde und glaubt er, daß die Sache damit erledigt sei. Es könne ja jeder schließlich eine Eingabe an den Stadtrat richten, worauf St.-R. Sulzbacher bemerkt, „aber nicht drohen“. G.-R. Schmoll bejammert sich darüber, daß von Seite der Heimwehr das Gerücht verbreitet werde, er habe in seiner Wohnung zwei Maschinengewehre und 1500 Patronen und wurde er am 15. Juli von drei Heimwehrleuten überwacht. Weiters ersucht er die Behörde und die Polizei, konsequent zu sein und auch von ihrer Seite Anzeigen entgegenzunehmen. Der Bürgermeister erwidert ihm darauf, er möge Beschwerden an den Stadtrat richten, da dieser die kompetente Stelle hierfür sei. G.-R. Pöschl teilt noch mit, daß sich der Gastwirt Ignaz Wurm wegen der Wasserentnahme des Autosprengwagens aus dem Fluder in der Mühlstraße beschwere, da ihm die Gasse wegen des Geräusches, welches hierbei verursacht wird, aus seinem Gasthausgarten vertrieben werden. St.-R. Stumpf erwidert darauf, daß die Lärmentwicklung bei der Wasserentnahme durch den Einbau eines Kettenrades vermieden werden kann, doch sei dies im Sommer, wo der Sprengwagen voll beschäftigt sei, nicht möglich, wozu der Bürgermeister noch bemerkt, daß die Verbesserung im Herbst vorgenommen werden dürfte. Schluß der öffentlichen Sitzung um 8 Uhr abends. Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

*** Die Erschließung von Neustift.** Der Wallfahrtsort und Sommerfrische Neustift bei Großraming ist, trotzdem er nur 3 1/2 Wegstunden von unserer Stadt entfernt liegt, unserem Verkehre fast ganz entrückt, da die Verbindung dorthin eine äußerst schlechte ist und weil vor allem die Straße für Kraftfahrzeuge fast nicht fahrbar ist. Um hierin eine Aenderung zu erzielen, fand vor kurzem in Neustift eine Besprechung statt, bei welcher Landesrat Anton Jarz, oberösterreich. Landtagsabg. Mandorfer, oberösterreich. Landtagsabg. Kopp, Oberbaurat Ing. Sighartner, die Bürgermeister von Großraming und Neustift, Gemeindefeldarzt Dr. Hofbauer, Vertreter des Verkehrsverbandes Ybbsstal und verschiedene Interessenten anwesend waren. Der Obmann der Verkehrsverbandsortsgemeinschaft Waidhofen, Matthäus Erb, begrüßte mit kurzen Worten die Erschienenen, worauf Pfarrer Binder, Neustift, zum Vorsitzenden gewählt wurde. Landesrat Jarz erklärte bei dieser Besprechung, daß die Behebung der schlechten Straßenzustände für den Verkehr nach und von Neustift sowohl aus wirtschaftlichen, wie kulturellen und fremdenverkehrsördernden Interessen unbedingt notwendig ist. Er betont die unbedingte Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Länder Oberösterreich und Niederösterreich und verweist darauf, daß große Projekte aus finanziellen Gründen nicht ins Auge gefaßt werden können, sondern daß es sich nur darum handeln wird, die Straßen für den neuzeitlichen Verkehr in fahrbarem Zustand zu versetzen. Für Niederösterreich erachtet er in dieser Hinsicht hauptsächlich die Ersetzung der Wasserrasten durch Holzleitbahnen für unerlässlich. Oberbaurat Ing. Sighartner führt bezüglich

der oberösterreichischen Strecken in technischer Hinsicht aus, daß die Verbesserungsmaßnahmen der Hauptsache nach in der Herstellung von Ausweichstellen und vor allem auch in einer besseren Erhaltung der Fahrbahn bei gleichzeitiger Entfernung der Wasserrasten, kurz in einer Wiederinstandsetzung der Straße bestehen müßten. Die Landtagsabgeordneten Mandorfer und Kopp anerkennen die von den Vorrednern beantragten Herstellungsmaßnahmen und sagen dem Projekte ihre Unterstützung im oberösterreich. Landtage zu. Dieselbe Unterstützung wurde auch vom Abg. Jarz für Niederösterreich zugesagt. Der Abg. Kopp betont ferner die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Gemeinden Großraming und Neustift. Pfarrer Binder gibt interessante Aufschlüsse über die Zunahme der Wallfahrt und verweist darauf, daß der Besuch des Wallfahrtsortes Kärfer ist als der des Sonntagberges und daß fast tagtäglich Autos mit Wallfahrern einlangen, jedoch stets die Klage über den schlechten Zustand der Straßen laut wird. Der Vertreter des Verkehrsverbandes Ybbsstal, Matthäus Erb, gibt Aufschlüsse über die Werbetätigkeit des Verbandes und über die erzielten sehr schönen Erfolge. Er erklärt, daß im Falle der Straßenverbesserung Neustift in die Werbetätigkeit des Verbandes einbezogen wird. Auch vom sanitären Standpunkt wird die Frage ausführlich beleuchtet und festgestellt, daß auch in dieser Hinsicht eine Verkehrsvereinfachung für Neustift besonders dringlich ist. Wirtschaftlich kommt für Waidhofen die leichtere Beschickung des Wochenmarktes durch die hauerlichen Produzenten in Frage. Effektiv wird auch dadurch der schwer bedrängten Gebirgsbauernschaft Hilfe gebracht. Der Ort Neustift hat eine prächtige idyllische Lage und erinnert in diesem an die Lage von Mariazell. Die dortige Kirche besitzt eine bedeutende Sehenswürdigkeit mit einer spätgotischen Madonna und einem prächtigen Barockhochaltar von hohem künstlerischen Werte. Es würde bei Herstellung von besseren Verkehrsverhältnissen der Besuch Neustifts nicht nur von Wallfahrern, sondern auch von Sommergästen von Waidhofen aus gerne erfolgen. Eine Belebung des Verkehrs in diesem Sinne würde nicht nur der Gemeinde Neustift und seinem Hinterlande, sondern auch unserer Stadt gewiß zum Nutzen sein und es ist zu wünschen, daß die Bestrebungen, eine Verkehrsverbesserung zu erreichen, von Erfolg sein werden.

So ist's richtig:
auf je 2-3 Eimer Wasser
1 Paket Persil.

Persil schafft's allein!

*** Ein gefährlicher Häftling.** Der auf der Durchreise hier gewesene Handlungsgehilfe Konrad Schulz aus Wien wurde am 17. ds. am Unteren Stadtplatz von einem Wachbeamten zur Ausweisleistung verhalten. Da er sich weigerte sich zu legitimieren und den Wachbeamten beschimpfte, erfolgte seine Eskorte zum Wachzimmer und mußte Schulz, da er sich äußerst renitent benahm, in den Arrest gebracht werden. Dort zerriß er den Kopfpolster, zündete die Seegrasfüllung desselben an und warf die brennenden Büschel durch das Fenster in den Arrestvorraum hinaus. Die starke Rauchentwicklung wurde rechtzeitig wahrgenommen und dadurch die Abfuhr des Häftlings, die Arrestlokale in Brand zu setzen, vereitelt. Wie so Schulz in der Zelle Zündhölzer zur Verfügung haben konnte, erklärt sich daraus, daß er solche in einer Westentasche versteckt hatte, wo sie bei der Visitation, die infolge der Renitenz des Verhafteten nur oberflächlich vorgenommen werden konnte, nicht bemerkt wurden. Schulz wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

*** Verletzt wurde in der Nacht vom 18. zum 19. ds. um 1/2 Uhr der Rikominister R. D. in der Wienerstraße von dem Fleischhauer Georg G. Ganz ohne Ursache mißhandelt letzterer den R. D. durch Schläge mit dem Stöße und verletzte ihn derart, daß er eine klaffende Kopfwunde und Beschädigung des linken Auges erlitt. G. wurde verhaftet. Er stellt die ihm zur Last gelegte Handlung in Abrede.**

*** Gefahren der Straße.** Ein Hund, welcher in ein Auto lief, hätte beinahe einen Unfall herbeigeführt, der verhängnisvoll hätte werden können. Am Abend des 17. d. M. fuhr ein Kleinauto in der Ybbsitzerstraße stadtauswärts. Gegenüber dem Krankenhaus lief plötzlich ein ziemlich großer Hund in das Auto hinein, das dadurch zur Seite geschleudert wurde und an das eiserne Straßengeländer anprallte. Dieses brach in einer Ausdehnung von etwa 20 Meter um, hatte aber doch dem Auto sozial Widerstand entgegengelehrt, daß dieses bei 1/4 Meter vor dem dort etwa 15 Meter steil zur Ybbs abfallenden Uferfelsen zum Stehen gebracht werden konnte.

*** Ein Gemütsmenschen!** Am Sonntag fand das Begräbnis des Herrn Haller statt, der bekanntlich bei einer Motorradfahrt dadurch verunglückte, daß er einen Zu-

Bei Erkältungs-Krankheiten, rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen sind T o g a l -Tabletten unübertroffen. T o g a l scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. — Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis S 2'40.

sammenstoß mit einem Motorradfahrer hatte, dessen Fahrzeug nicht beleuchtet war. Wenn auch durch die gerichtliche Untersuchung erst festgestellt werden muß, inwieweit diesem Motorradfahrer ein strafbares Verschulden an dem Unglücke trifft, so bleibt doch immerhin die Tatsache bestehen, daß er die Ursache desselben war. Es wurde daher mit Recht empörend gefunden, daß der junge Mann ausgerechnet an dem Tage, an welchem das Begräbnis stattfand, in einem Tanzlokal sich vergnügen wollte, während er es nicht für notwendig fand, an dem Begräbnisse teilzunehmen. Besucher des Lokales, die feinfühligere waren und sich über diese Pietätlosigkeit entrüsteten, brachten dem Manne ihre Meinung in nicht mißzuverstehender Weise bei und erzwangen seine Entfernung.

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

*** Herbstgefühl.** Es ist ein eigenartiges Gefühl, das uns heuer in der zweiten Sommerhälfte schon beschleicht: eben hatten noch der ganze leuchtende Frohsinn, die ganze strahlende Lebensfülle des Sommers unseren Tag vergoldet und uns das Herz erfüllt mit der Kraft und der Freude des Lebens, mit der satten Schönheit der Reifezeit und mit der ganzen Bewußtheit und Bejahung, die dem Sommer eigen ist. Und dann? Dann wacht in der zweiten Augusthälfte ein regenschwerer, nebelverhangener Frühherbstmorgen auf, der uns allzu früh schon an den Niedergang des Jahres, an den Herbst gemahnt. So viele Leute wollen heuer aus der Naturbeobachtung auf einen frühen Herbst schließen und in der Tat — es darf nur einmal einen oder zwei Tage regnen, es braucht nur ein grauer Wolkenvorhang sich zwischen Sonne und Erde schieben und schon bietet die trübe Natur einen ernüchterten, frühherbstlichen Anblick. Auch die Schwalben zeigen schon große Reiselust. Sie sammeln sich in großen Scharen und machen scheinbar ihre Probeflüge vor Antritt der großen Reise nach dem wärmeren Süden. Das Naturbild beginnt sich zu verändern: Stoppelfelder, reife Früchte, fallende Blätter, der Herbst ist nah.

*** Wochenmarkt vom 20. August.** Der Wochenmarkt war gut beschickt. Butter S 5.60 bis S 6.— per Kilo, Eier 16 bis 17 Groschen das Stück, Schafkäse 35 bis 45 Groschen das Stück, Topfen in Laibchen je nach Größe, Rahm 2 Schilling das Liter, Gurken 40 Groschen per Kilo, Spinat 80 Groschen per Kilo, Fislolen 60 bis 70 Groschen per Kilo, Kraut 40 Groschen per Kilo, Kohlrüben nach Stück, Zwetschken 1 Schilling per Kilo, Aepfel S 1.20 per Kilo, Heidelbeeren 80 Groschen per Liter, Herrenpilze S 1.20 bis S 1.50 per Kilogramm, Landhonig 4 Schilling per Liter.

*** Die große Beliebtheit der T o g a l -Tabletten** beruht auf vielen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Aerzte und Kliniken damit erzielten. T o g a l -Tabletten haben sich hervorragend bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen bewährt und verursachen keine schädlichen Nebenwirkungen. T o g a l ist stark harnsäurelösend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

*** Landgemeinde.** (Freiw. Feuerwehr der 3 Wirtsrotten.) Am Sonntag den 1. September um 2 Uhr nachmittags findet der Schluß des von der freiw. Feuerwehr der 3 Wirtsrotten im Hause Mauerlehner in der 1. Wirtsrotte veranstalteten Best-Regelscheibens statt. Die Preisverteilung findet am gleichen Tage nach der diesjährigen Schlußübung statt. Zur Verteilung gelangen: 1. Ein neues Herrenrad. 2. eine neue Küchentredez, 3. ein elektrisches Bügeleisen und 10 weitere Beste. Ferner veranstaltet Herr Ing. Effenberger nach der Preisverteilung bei Einbruch der Dunkelheit zu Gunsten der Wehr ein besonders großes Feuerwerk, zu dem hiemit alle benachbarten Feuerwehren, sowie die Bevölkerung von Waidhofen, Zell und Umgebung freundlichst eingeladen werden.

*** Zell a. d. Ybbs.** Der Bischof von St. Pölten hat Herrn Pfarrer Laurenz Dorrer zum Stadtpfarrer von Amstetten ernannt.

*** Sonntagberg.** (Inspektion der freiw. Feuerwehr.) Am Sonntag den 19. August nachmittags nahm das Bezirksverbandskommando Waidhofen a. d. Ybbs die Inspektion der freiw. Feuerwehr Sonntagberg vor, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Angenommen wurde ein Brand in Wirtschaftstrakte des Wimbauerngutes Baichberg. Der Autotrain der Sonntagberger Feuerwehr erschien alsbald, während die Fußtruppe, wohlausgerüstet, über Kofed kommend, ebenfalls wacker eingriff. Die tragbare Motorspritze, welche auch im Ernstfalle schon leistungsfähige Arbeiten aufzuweisen hat, hat auch hier wiederum ge-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

zeigt, was eine Bergfeuerwehr heute zu leisten im Stande ist. In einer ungeahnten Schnelligkeit ergoß sich eine wahre Wasserflut auf das angenehme Brandobjekt. Die inspizierenden Organe Herren Franz Kappl und Karl Weinzinger sprachen der wackeren Feuerwehr Sonntagberg mit ihrem umsichtigen Führer Herrn Hauptmann Ferdinand Bruschweiger die vollste Anerkennung für diese Höchstleistungen aus und dankten gleichzeitig auch Herrn Hauptmannstellvertreter Michael Stodinger und Zugskommandanten Stefan Kojeder für ihr tadelloses Zusammenarbeiten. Besonderer Dank gebührt auch dem lebenswürdigen Wimbauerhepaar für die große Gastfreundschaft. Die Kameraden der Sonntagberger Feuerwehr wollen aber auch fürderhin ihrem alten Wahlsprüche treu bleiben auf ein weiteres Blühen und Gedeihen. Gut Heil!

* St. Leonhard a. B. (Todesfall.) Am Freitag den 16. ds. ist um 12 Uhr mittags die Ausnehmerin am Gute Unterrauchegg 23, Frau Maria Wagner, in ihrem 73. Lebensjahre verschieden.

Neu von A-Z

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart

mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten, über 17500 Abbildungen sowie 210 Karten u. Plänen.

Wollen Sie

Ihr altes Lexikon in Zahlung geben?

Wollen Sie

die durch das bandweise Erscheinen bedingten günstigen Ratenzahlungen ausnützen?

Dann ist jetzt die richtige Zeit

Band I und II bisher erschienen

Näheres über die vorteilhaften Bezugsbedingungen bei Ihrem Buchhändler. — Reichbebilderte Broschüre „Der Große Brockhaus neu von A-Z“ für Interessenten kostenlos und unverbindlich.

F.A. BROCKHAUS/LEIPZIG

Berühmte Männer im Spiegel der Anekdote.

Schopenhauer wurde, als er sich einmal in eine Gesellschaft verirrt hatte, von einigen Damen aufgefordert, zu entscheiden, wer in der Regel klüger sei, die Männer oder die Frauen. „Die Frauen“, erwiderte er, „denn die heiraten Männer, die Männer aber — Frauen.“

Lenau kam einst des Abends spät nach Hause. Der Torwächter wollte nicht aufmachen, unter dem Vorwande, daß es ihm verboten sei. Nach vielen fruchtlosen Versuchen entschloß sich endlich Lenau, dem Torwächter einen Dukaten unter dem Torspalt durchzuschleichen. Sogleich öffnete sich der Flügel. Kaum trat der Dichter hinein, so tat er, als hätte er draußen ein Buch liegen gelassen, worin er beim Scheine der Laterne, bis man ihm das Tor aufgemacht hatte, gelesen habe. Dienstfertig lief der Torwächter hin, es zu holen. Unterdessen schloß Lenau das Tor hinter ihm zu und öffnete es ihm nicht eher, als bis der Wächter ihm den Dukaten wieder unter der Tür hineingeschoben hatte. (Aus dem „Goldenen Buch der Anekdoten“ von Wilhelm Büding, Hesse & Becker, Verlag, Leipzig.)

Landwirtschaftliches.

Rindermarkt in St. Marg vom 19. August 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schillingen:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Maftbleh	Ochsen	1.76	2.-	1.42	1.75	1.25	1.40
	Stiere	1.56	1.65	1.40	1.55	1.20	1.39
	Kühe	1.42	1.45	1.26	1.38	1.15	1.25
Beinbleh					0.70	1.13	

Auftrieb aus dem { Inland 786 Stück } Zusammen 2.823 Stück
 { Ausland 2.037 Stück }

Davon Maftbleh 2.149 St., Beinbleh 674 St. — Unverk. 62 St.

Tendenz: Bei einem Mehrauftrieb von 517 Stück gegenüber der Vorwoche wurden bei flauem Geschäftsgange prima Ochsen, Stiere und Kühe zu schwachen Vorwochenpreisen, die übrigen Qualitäten um 5-10 g pro kg Lebendgewicht billiger gehandelt.

Schweinemarkt in St. Marg vom 20. August 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schillingen:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	2.65	2.85	2.51	2.64	2.30	2.50
Fetttschweine, lebend	2.40	2.50	2.35	2.40	2.30	2.35

Auftrieb: 10.006 Fleischschw., 2.839 Fetttschw. Zusammen 12.845 Stück

Aus dem Inl. 41 St., aus d. Ausl. 12.804 St., Unverkauft: 70 St.

Tendenz: Auf dem dieswöchentlichen Schweinehauptmarkt entwickelte sich für Fleisch- und Fetttschweine eine rege Nachfrage; es konnten beide Gattungen zu festen Vorwochenpreisen abgesetzt werden.

Verschiedene Nachrichten.

Die schweigende Schwiegermutter.

Landesgerichtsrat Dr. Krubl (Bezirksgericht Schwechat): „Frau Marie Dietrich, Sie sollen Ihre Schwiegertochter Klara eine Ehebrecherin genannt haben.“ — Angeklagte: „Herr Richter, die Leute wollen nur was zum Lachen haben.“ — Richter: „Das verstehe ich zwar nicht, aber bei Gericht gibt's nichts zu lachen. Also haben Sie geschimpft oder nicht?“ — Angeklagte: „Aber ich bin doch so schweigmäßig, Herr Richter. Ich rede weniger als ein Grab. Aber was ich Ihnen noch sagen wollte, Herr Richter...“ — Richter (unterbrechend): „Na, Sie schweigen direkt auffallend. Seien Sie jetzt still.“ — Angeklagte: „Ich red' ja so nichts.“ (Heiterkeit.) Ich bin schon ganz still. Wissen Sie, ich weiß, man darf bei Gericht nicht reden, und dann red ich überhaupt nicht viel. Aber das eine muß ich Ihnen noch sagen...“ — Richter (lachend): „Still jetzt!“ — Angeklagte: „Ja ganz still. So wie immer. Es ist direkt interessant...“ — Richter (energisch): „Jetzt hören Sie schon auf! Sie wollen mir einreden, Sie seien eine Weltrefordschweigerin, dabei reden Sie wie ein Wasserfall. Ihnen gebührt eher der Weltreford im Schnellreden.“ — Klägerin: „Sie redet aus krankhafter Eifersucht. Weil sie sich nämlich einredet, daß ich mit ihrem Mann, meinem Schwiegervater, ein Verhältnis habe.“ — Angeklagte (sehr schnell): „Weil es wahr ist. Wie ich im Spital war...“ (Der Rest verliert sich in einem unverständlichen Wortschwall.) — Richter: „Jetzt möchte ich nur noch wissen, wie es ist, wenn Sie nicht schweigen, sondern reden.“ (Schallende Heiterkeit.) Der Richter verurteilte schließlich die Angeklagte zu 30 Schilling Geldstrafe. — Angeklagte: „Also, jetzt hört sich alles auf. Jetzt krieg ich noch eine Strafe. (Im Hinausgehen gekränkt): Das ist alles nur, weil ich nichts hab reden dürfen, sondern nur die Schwiegertochter.“ — Richter: „Und dabei hat beinahe niemand anderer geredet als Sie.“

Postkraftwagenverkehr-Einstellung.

Mit Ablauf des 11. August wurde die Postkraftwagenlinie Scheibbs—Puchstuben—Mariazell mangels eines Verkehrsbedürfnisses eingestellt. Im Verkehr der sonst auf der genannten Strecke bestehenden Postkraftwagenlinien, das sind die Linien Maria-Tafel—Scheibbs—Mariazell und Scheibbs—Winterbach—Puchstuben tritt keine Änderung ein.

NUR DANN

erhöhen Sie Ihren Umsatz

wenn Sie im Boten von der Ybbs inserieren!

Wirtschaftstagung der österreichischen Detailkaufmannschaft.

Der Detailistenverband veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 12. September d. J. im Kursalon der Stadt Wien, 1., Stadtpark, eine Tagung der österreichischen Detailkaufmannschaft. Handelsminister Dr. Schürff wird die Tagung in Würdigung ihrer Bedeutung eröffnen. Besonderes Interesse dürfte der Vortrag des geschäftsführenden Vorstandes des deutschen Einzelhandels in Berlin, Oberregierungsrat Dr. A. Tiburtius erwecken, der über die Tätigkeit des deutschen Wirtschaftsrates berichten wird, umso mehr, da wir eine ähnliche Institution für Oesterreich fordern. Weiters kommen die Stellungnahme gegen die Konsumvereine, Erleichterungen und Reformen der Steuern und Abgaben, Kreditbeschaffung für Detailkaufleute, Rationalisierung der Verwaltung, produktive Arbeitslosgeschäfte usw. zur Sprache. Anschließend an die Tagung findet eine große Herbstmodenschau statt. Da bis 12. September die 25%ige Fahrpreisermäßigung anlässlich der Wiener Herbstmesse auf den österr. Bundesbahnen gilt, so ist auch mit zahlreichem Besuch aus der Provinz zu rechnen. Das vollständige Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Wiener Nahrungs- und Genussmittelmesse.

Nebst den anderen Abteilungen wird auch heuer wieder während der Herbstmesse (1. bis 8. September) in der Rotunde die Nahrungs- und Genussmittelausstellung untergebracht sein. Dieser Teil der Wiener Messe hat sich bisher sehr gut bewährt und man könnte sogar sagen, zu einem unentbehrlichen Faktor für den Lebensmittelhandel entwickelt. Der Stadt- aber auch der Provinzkaufmann ist durch den Besuch der Wiener Messe in die Lage versetzt, nicht nur die Erzeugnisse der heimischen Nahrungsmittelindustrie kennen zu lernen, sondern auch jene auswärtiger Provenienz, da sich das Ausland in immer größerem Maße an der Wiener Messe beteiligt. Wir finden auch heuer wieder prominente Firmen der Wein- und Sektellereien, Unternehmen der fleischverarbeitenden Gewerbe (Schwären und Salami-fabriken), weiters Expositionen der Süßwaren- und Obstkonservenindustrie. Besonders hervorzuheben ist die milchwirtschaftliche Ausstellung im Rahmen der Nahrungs- und Genussmittelmesse, die uns hervorragende Qualitätsprodukte heimischer Herkunft vor Augen führt. Auf der heurigen Messe wird auch Brasilien vertreten sein, das Land der endlosen Kaffeepflanzungen, um den Messebesuchern die reichen Naturschätze dieses noch zu wenig entdeckten Landes zu zeigen. Im Pavillon der Sowjetrepublikens Rußlands werden wieder die mannigfachen Lebensmittel, die dieses Land produziert, ausgestellt sein. Neben dem berühmten russischen Kaviar finden wir die in letzter Zeit besonders populär gewordenen russischen Fisch- und Obstkonserven, auch andere Spezialitäten, die in den Sowjetstaaten produziert werden. In der Rotunde findet man aber auch die für Lebensmittelgeschäfte erforderlichen Einrichtungengegenstände, wie Zeigerwaagen, Wurstschneidemaschinen, Registrierkassen und sonstige der Neuzeit entsprechende Geschäftsbehelfe. Der Be-

C. Weigend's Buchbinderei

empfehl ich sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinder-Arbeiten.

* Ybbitz. Zu einem am 16. August in dem Wochenblatt „Die Eisenwurz“ erschienenen Bericht über eine nationalsozialistische Vertrauensmänner-Versammlung erhalten wir folgenden offenen Brief an den Verfasser des erwähnten Berichtes: „In Ihrem Berichte haben Sie sich in recht ausführlicher Weise mit den anwesenden Vertrauensleuten der nationalsozialistischen Ortsgruppe befaßt. Diese Giftflut, die Sie da von sich geben, kennzeichnet Sie ja von vornherein zur Genüge. Man weiß, mit wem man zu tun hat. Nun ja, für Leute Ihres Schlages mag alles gut genug sein. Wohl haben Sie sich redlich bemüht, jedem einzelnen vom sozusagen „Auch-Meister“, vom Lehrer bis zum Herbergsvater „Eines“ anzuhängen. Was Sie am meisten verstimmt hat? Sie konnten Ihnen verwandte Naturen, wie Gesinnungslumpen und politische Pudelhupfer unter uns nicht entdecken. Solche Leute fühlen sich bei uns nicht wohl und ziehen es vor, in „aussichtreichere“ Stellen bei Ihrer Partei einzutreten. Nur was den besprochenen Wiener Schulmeister betrifft, können Sie recht haben, besonders für Ybbitz. Möglicherweise kann ein Lehrer nur politische Rindstöpfigkeiten verzapfen, gleichgültig, ob es ein Wiener ist oder ein Kremser. Merkwürdigerweise haben Sie im Berichte aber auf sehr wichtige Persönlichkeiten vergessen. Wo bleiben die Jaungäste der Versammlung? Wir wollen Ihnen aber etwas auf die Socken helfen. Vielleicht können Sie einige Tatsachen für die „Galerie Ybbitzer Ehrenmänner“ verwenden. Vor der Tür des Sprechzimmers saß ein roter Patentbursche. (Die Farbe ist noch nicht lichter, vonwegen der andersfarbigen Grundierung schillert er „no a bisserl“.) Dieser Gentleman betätigt sich in der geschäftstillen Zeit als Liebhaber-Spizel in Vereinsangelegenheiten. Begreiflich. Den einst mit Stolz getragenen Sabel vertauscht er jetzt mit der Feder. Beides ist in seiner Hand ungefährlich. Ein Blick auf den Mann überzeugt. (Ueber die besonders originelle Methode dieses Genossen, neue Mitglieder für seine Partei zu werben, wollen wir ein anderes Mal berichten.) Wissen Sie, Herr Eisenwurz, „Bericht“-erfasser, was dieser Genosse mit den verschiedenen Fähigkeiten im Gasthause suchte? Daß er spitzelte, ist ja selbstverständlich. Er suchte und sucht noch immer ein Parteilokal bei einem unpolitischen Wirt. (Ausgerechnet!) Vielleicht versuchen Sie ein Inserat: „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ usw. Wie steht es denn mit dem Vereinsheim? Einige Genossen sollen dort schon fest schnapsen. Wird auch nichts zu machen sein, man hat halt seine Erfahrungen. Wir auch. Und deshalb geben wir Wirten und Gästen, wenn Ehrenmänner Ihres Schlages kommen, den Rat: Fest lüften! Gleich lüften! Raderer und Spizel im Haus! Raus! Bis zu solch einem freudigen Ereignis bleiben Sie recht gesund.

Die Vertrauensmänner der Ortsgruppe Ybbitz der N.S.D.A.P. De.

Jucher hat aber Gelegenheit, auch andere Waren aller Art auf der Messe zu finden. Der Besuch der Wiener Nahrungs- und Genussmittelmesse empfiehlt sich für alle Kaufleute umso mehr, als sich diese Ausstellung heuer als eine für die gesamte Lebensmittelbranche von allen bisherigen Messen unübertroffene Musterchau repräsentieren wird.

Tapferkeitsmedaillenbesitzer!

Die Reichsorganisation der Tapferkeitsmedaillenbesitzer der beiden Gruppen Wien und Vorarlberg, deren Vorarbeiten zwecks Erreichung der materiell gezielten Forderungen abgeschlossen sind, hielt am 10. d. M. in Wien eine Länderkonferenz ab.

Den Zweck selber Zusammenkunft bildeten Beratungen über die bisherigen, sowie weiteren Arbeiten, womit die beiden Gruppen von den Ländervertretern beauftragt und für ihre bisherigen Arbeiten ihnen von Seiten der Länder sowie Korporationsvertretern volles Vertrauen ausgesprochen wurde.

Die sachliche Art des Vorgehens beider Gruppen führte mit Unterstützung der Herren Ländervertreter sowie der Herren Bürgermeister und alle sich für die gerechte Sache in den Dienst stellenden dahin, daß eben die Reichsorganisation in die günstige Lage kam, der Bundesregierung schon in allernächster Zeit ein ausgearbeitetes Forderungsprogramm zu unterbreiten, welches ziffernmäßig belegt genauestens aufzeigt, um welche Zahl es sich handelt, denen aller ihr verdienter Lohn gesetzlich gebührt.

Kameraden! Sehen wir mit Zuversicht einer günstigen Lösung unserer gerechten Sache seitens der Bundesregierung entgegen, denn wir glauben kaum, daß sich ein rechtlich denkender Volksvertreter gegen unsere Forderungen auflehnen wird.

Im Heft 8/9 der katholischen Missionszeitschrift „Stern der Regier“, Jahrgang 1929, finden wir folgende Notiz:

Gebetserhörnung.

Innigen Dank dem hl. Josef für auffallende Hilfe im Schweinefall. Versprochen war die Taufe eines Heidenkinds mit dem Namen Josef. M. L.

Eine Bemerkung hiezu erübrigt sich wohl.

Wochenschau

Der russische Diktator Stalin lernt deutsch. Stalin hat sich bisher feindlich gegen westliche Sprachen und Kultur gezeigt.

Der Wiener Bäckermeister Franz Böw hat ein Verfahren erfunden, das es jedermann ermöglicht, zu jeder Stunde sich frisches Gebäck zu bereiten. Das Verfahren besteht darin, daß der Backprozeß des Gebäckes unterbrochen und das Gebäck dann in einem festverschlossenen Schrank Alkoholdämpfen ausgesetzt wird.

Die italienische Regierung hat zur Hebung des Schwimmsportes die Errichtung von Schwimmhallen in allen Orten, wo solche noch fehlen, angeordnet.

Auf der Insel Cyprien ist ein Mönch gestorben, der ein Alter von 139 Jahren erreichte. Er sprach spielend fünf Sprachen und war, ohne daß er besondere Lebensnormen eingehalten hätte, niemals krank gewesen.

Der ehemalige deutsche Kronprinz war bei einer Aufführung der Oper „Rosenkavalier“ im Salzburger Festspielhaus anwesend.

Dr. Richard Strauß wird in der Mailänder Scala eine Reihe von Aufführungen, u. a. den „Rosenkavalier“ und die „Ägyptische Helena“ dirigieren.

In Amerika hofft man, daß bereits im August nächsten Jahres der erste schwimmende Flugplatz auf dem Atlantischen Ozean dem Verkehr übergeben werden kann. Diese Flugplätze werden schwimmenden Inseln gleichen. Sie werden etwa 370 Meter lang und 120 Meter breit sein. Jeder dieser Flugplätze wird mit Hallen und Werkstätten ausgerüstet sein. Außerdem wird eine Gastwirtschaft und ein Hotel auf den Flugplätzen errichtet werden.

Einen furchtbaren Einfall hatte der 59-jährige Kaufmann Alois Kwapil aus Olmütz, der seit längerem an einem Unterleibsleiden litt. Da er der Ansicht war, daß ihm die Ärzte nicht helfen können, beschloß er, sich selbst zu operieren und schlichte sich die Bauchdecke auf. Er starb infolge Verblutung unter unbeschreiblichen Qualen.

Von Gerhart Hauptmann wird im Herbst ein neuer Roman erscheinen. Hauptmann hat an diesem Werke, das den Titel „Buch der Leidenschaft“ führen wird und viel autobiographisches enthalten soll, fast ein Jahrzehnt gearbeitet.

Im Urnenhain in Ursahr wurde die nach den Plänen des verstorbenen Professors Julius Schulte erbaute Linzer Generalsalle feierlich eröffnet.

Die bekannte Sängerin Maria Teriza hat in der Mariagaller Kirche bei einem Kirchenkonzert mitgewirkt. Das Kirchenkonzert war massenhaft besucht.

Der Landmann Stücken in Offenbüttel (Norddeutschland) mähete auf einem Felde, auf dem Kinder spielten. Er wies die Kinder mehrfach fort und war der Meinung, alle seien seiner Aufforderung gefolgt, als plötzlich ein gellender Schrei ertönte. Er hatte seiner dreijährigen Tochter mit der Sense ein Bein glatt abgeschnitten.

Bei der Bahnstation Stagenorf wurde ein 3500 Jahre altes Gräberfeld aufgedeckt. Es handelt sich um sogenannte Hofergräber. Es sind wohlhaltene Stelette in Hoferstellung.

Das bischöfliche Ordinariat von Regensburg hat für die nächsten Monate jeden Besuch bei Theresie Neumann in Kommerstreuth verboten.

Dieser Tage begeht das Zisterzienserkloster Rein bei Gratwein die Feier seines achthundertjährigen Bestandes. Es gilt als das älteste bestehende Zisterzienserkloster der Welt.

Infolge des fortgesetzten Steigens des Indus in der Gegend von Sind ist eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen, der bereits 1300 Personen zum Opfer gefallen sind.

Kaiserin Zita übersiedelt im kommenden Herbst mit ihren Kindern von Lequeito in die Umgebung von Löwen, wo ihr ältester Sohn Otto seinen Universitätsstudien obliegt.

Die Linzer Ausstellung „Wohnung und Siedlung in Stadt und Land“ wurde von Bundespräsident Wilhelm Miklas feierlich eröffnet.

Die Plantagenbesitzer in Jamaika haben sich vereinigt und fünf große Transportdampfer erworben, wodurch die Bananenfrucht, die dort in unüberschaubaren Mengen vorkommt, billig nach Europa verfrachtet werden kann.

Die Internationale Krankenkassentagung wurde nach Zürich einberufen.

Italienische Kriegsschiffe haben der Reichsmarine in Kiel einen Besuch abgestattet.

Im Ranton Wallis gibt es einen Käse, der 150 Jahre alt ist. Er war, als eine Schöpfung aus dem Jahre 1778, auf der vor einiger Zeit in Siders abgehaltenen wallisischen Landesausstellung als ehrwürdiges Exemplar zur Schau gestellt.

Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am Main ist zusammengebrochen. Die Interessen der Versicherten sind durch eine Stützungsaktion der Großbanken gesichert.

Der Dauerschlaf des Fakirs To-Kha hat vorzeitig ein Ende gefunden. Es kam bei der Beschäftigung zu einem Tumult, bei welchem junge Leute mit Stöcken und mit Füßen gegen die Wände des Sarges stießen, wodurch der Fakir gewedt wurde und mit dem Hammer, den er zu diesem Zwecke in den Sarg bekommen hatte, die Glascheibe zerbrach. Der Fakir hat durch den Dauerschlaf aber immerhin über 10.000 Schilling verdient.

Auf dem schwedischen Bauabschnitt der Anatolischen Eisenbahn erfolgte ein Ueberfall auf ein Baulager, der auf die Verabingung der Baukasse abzielte. Zwei österreichische Ingenieure wurden hierbei getötet.

Im rumänischen Fort Domnesti explodierten sieben Waggons mit außer Gebrauch gesetztem Pulver und 3000 neue in Holzbaracken untergebrachte Geschosse. Man befürchtet 100 Todesopfer.

In Tihany am Plattensee fand eine Erinnerungsfest für König Karl statt, bei welcher Graf Czékony ankündigte, daß der Sohn Karls bald nach Ungarn kommen werde, um die Stephanstöne auf sein Haupt zu setzen.

In der Gaststätte der Luxemburger Mustermesse ist der Russe Zubkow, der ehemalige Gatte der Schwester des deutschen Kaisers, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, als Kellner beschäftigt. Zubkow ist bereits von seiner Gattin geschieden.

Zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im fernem Osten wurde General Blücher ernannt.

In Kärnten ist heuer eine riesige Beerenernte, besonders Preiselbeeren, zu erwarten.

In Amerika ist ein neues Rauschgift, Ganja genannt, eingebürgert worden. Es wird aus indischem Hanf bereitet und versetzt in einen hochgradigen Reizzustand, der in vielen Fällen in Tobsucht ausartet. Ganja wirkt viel verhängnisvoller als Alkohol.

Bei den Personalvertretungswahlen der Grazer Tramwaygesellschaft haben die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage erlitten.

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung.

Montag den 26. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundsfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr Akademie. 18.30 Uhr: Jugendstunde: Die grüne Steiermark. 19.20 Uhr: Die Wiener Messe als Zentralmarkt Mitteleuropas. 19.30 Uhr: Heitere Vorträge von Dr. Josef Bergauer. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Ungarische Nationalmusik (16. bis 20. Jahrhundert). 21.15 Uhr: Abendkonzert. Bildrundsfunksendung.

Dienstag den 27. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundsfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Sonderbare Unterseeboote. 18.30 Uhr: Rationelle Zwerghühnerzucht. 19 Uhr: Alte deutsche Erntedräuche I. 19.30 Uhr: Merkwürdige „Sitten“ im Tierreich. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Dela Lipinska in ihren russisch-deutschen Vorträgen. 20.25 Uhr: Grottesken. 21 Uhr: Uebertragung aus dem Hof der alten fürstbischöflichen Residenz: Serenade. Bildrundsfunksendung.

Mittwoch den 28. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.45 Uhr: Uebertragung des Mitropapustiales Slavia-Wienna aus Prag. 19 Uhr: Die Melomaschine, ihre Wirkungsweise, Verwendbarkeit und Rentabilität. 19.30 Uhr: Tennis als

Volkssport. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Arien. 20.30 Uhr: Konzertabend. 21.20 Uhr: Leichte Abendmusik. Bildrundsfunksendung.

Donnerstag den 29. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundsfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.30 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.55 Uhr: St. Pölten, die Barockstadt. 19.25 Uhr: Das wandernde Mikrophon: Uebertragung eines Erntefestes in Oberösterreich. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 22 Uhr: Abendkonzert. Bildrundsfunksendung.

Freitag den 30. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundsfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Uebertragung aus dem Salzburger Festspielhaus: „Der Rosenkavalier“. Abendkonzert. Bildrundsfunksendung.

Samstag den 31. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundsfunksendung. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.10 Uhr: Finnische Dichtung. 19 Uhr: Kammermusik. 20.05 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.10 Uhr: „Aus volkstümlichen Opern“. Bildrundsfunksendung.

Sonntag den 1. September: 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundsfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Abschied von den Ferien. 18.45 Uhr: Konzertabend. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: „Der gute Schwimmer“. Abendkonzert. Bildrundsfunksendung.

Bücher und Schriften.

Frohe Ferienerinnerungen knüpfen sich an die Stimmung, mit der wir die Ereignisse unserer Ferientage hingenommen und erlebt haben. Heitere Stimmung aber erzeugt überall und jederzeit die Lektüre der vereinigten „Fliegenden Blätter und Megendorfer Blätter“ und damit macht sie lustige Geschehnisse noch vergnügter, läßt aber auch trübe Tage humorvoller uns erscheinen. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlsstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kann der Landwirt seine Getreideerträge steigern? Diese Frage ist von größter Wichtigkeit. Denn die Steigerung der Getreideerträge bringt dem Landwirte höhere Einnahmen, wir können die Getreidezufuhr bedeutend vermindern, wodurch die Handelsbilanz um große Summen verbessert wird. Pflanzenbau-Oberinspektor Schubert zeigt in seinem Buche „Der erfolgreiche Getreidebau“ (erhältlich im Stocker-Verlag, Graz, Salzamtgasse 7, Preis 4 Schilling) in überzeugender Weise, daß bei rationeller Wirtschaftsweise die Getreideerträge noch bedeutend erhöht werden können, sowohl im Flachland als auch in den Gebirgsgegenden.

Humor.

Schulze war ein gefürchtetes Pumpgenie. Eines Morgens traf er einen Bekannten auf der Straße und begrüßte ihn, bevor dieser ausweichen konnte. „Hören Sie mal, alter Freund, ich bin in der Patzche. Ich brauche dringend Geld und habe keine Idee, wo ich es herkriegern soll.“ — „Das freut mich, lieber Freund“, sagte der andere, „ich fürchtete schon, Sie hätten die Idee, daß Sie es von mir borgen können.“

In der Empfangshalle eines amerikanischen Hotels hängt ein Plakat: „Rauchen verboten. Denken Sie an den Brand des Zentral-Hotels!“ Eines Morgens sah man darunter ein anderes Plakat: „Ausspucken verboten! Denken Sie an die Ueberschwemmungen im Mississippi-Gebiet!“

„Herr Blaustein“, sagt der Chef strenge zum Buchhalter, „jetzt kommen Sie schon zum drittenmal in diesem Monat um Vorschub!“ — „Verzeihen Sie, Herr Chef, aber meine Frau braucht dringend Geld!“ — „Sm“, forscht der Chef weiter, „und darf man fragen, wofür?“ — „Sie dürfen“, klingt es traurig zurück, „ich nicht!“

Freibad. „Emil, es riecht so nach verbranntem Stroh. Ist das deine Zigarre oder dein Hut?“ — „Blödsinn! Nach angebrannter Gans riecht es. Leg dir man uff die andere Seite!“

Geschäft ist Geschäft. Geräuschvoll wurde die Tür zum Arbeitszimmer des Rechtsanwaltes aufgeschoben und der Schlächtermeister erschien mit zorngerötetem Gesicht auf der Schwelle. „Wenn ein Hund ein Stück Fleisch aus meinem Laden stiehlt, ist da nicht der Eigentümer verantwortlich?“ fragt er wütend. — „Gewiß“, erwidert der Anwalt. „Nun gut, Ihr Hund hat vor fünf Minuten mir ein Stück Fleisch gestohlen, das drei Mark wert ist.“ — „Schön“, sagte der Anwalt ruhig, „dann zahlen Sie noch drei Mark, und die Auskunft ist beglichen.“

Der Student der Rechte, Bierhupfer, zieht ein Zehnpfennigstück aus der Westentasche. Er will damit das Orakel befragen. Im Selbstgespräch murmelt er: „Fällt es auf die Vorderseite, geh ich ins Kino; fällt es auf die Rückseite, geh ich zum Tanz, und stellt es sich auf die Kante — bleib ich zu Haus und studiere!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

2 schöne Landrealitäten

nicht zu weit von Kirche und Schule, mit gut erhaltenen Gebäuden werden für Schweizer Landwirte gegen sogleiche Auszahlung ehestens zu kaufen gesucht. Anzufragen im Bankhaus J. Weiß, Graz, Hammerlinggasse 6.

Man sucht Mädchen für Alles nach junges Mädchen für Alles nach Auskunst Villa Kraut, Groß-Hollenstein. 1572
Süchtiges Mädchen über 20 Jahre alt, zur Mitarbeit in Küche und Garten wird sofort aufgenommen. Vorzuzustellen im Pfarrhof in Zell a. d. Ybbs. 1592

Waldbaumpflanzen Nadelholz- und Laubholzpflanzen zur Herbstaufforstung, Sämlinge für Verjüngung sowie alle Gattungen Obstbäume hat billigst abgegeben Reinerforster Josef Weyringer, Kirchberg a. d. Pielach, Niederösterreich. 1587

Studenten werden in gute Verpflegung genommen. Klavierbenützung. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1566

Ein oder zwei möblierte Zimmer mit oder ohne Pension ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 1567

Große Jahreswohnung 3 Zimmer, Wohnzimmer, Küche, gedeckte Veranda, allenfalls mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1579

Möbliertes Zimmer in der Postfeinstadt zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1579

Einige möblierte Zimmer, in Wina, ab 1. September auf längere Zeit zu vermieten. Dasselbe ein elegantes Schwarzweizen-Speisezimmer wegzugshaber zu verkaufen. Postfeinstadtstraße 12. 1586

Jaso, ich wollte mir doch
bei Brandl am Unteren Stadtplatz billiges Geschirr kaufen, denn dort kauft man wirklich billig!

Villa mit großer freier Parterrewohnung, 1. Stock- und Souverainwohnung, mieterschuldfrei, großer Obgärtchen, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1520

Ehrbar-Flügel, freuzfällig, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1520

Keine Grundstücke in Zell, passend für Baupläne sind noch billig abzugeben. Auskunft bei J. W. W. Hofer Markt 23. 1529

Photoapparat 9 x 12 cm, Schneider-Fenar F. 35, Brennweite 135 mm, Compur-Verchluss, doppelter Auszug, Metallgehäuse, mit Stahl sowie 11 Kassetten und weiterem Zubehör preiswert abzugeben Waidhofen a. d. Ybbs, Paul-Rebhühngasse 2. 1580

Zu verkaufen: Zwei Häuser in Waidhofen a. d. Ybbs. Auskunft täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Graben 7. 1581

Baugrund Schöffelstraße gegenüber Schillerplatz zu verkaufen. Auskunft Postfeinstadtstraße 12. 1585

Ein neues Steirermagerl mit Dachfenster abzugeben bei J. Studenberger, Schmiedemeister, Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1530

Alte Herrenanzüge für mittlere Statur billig abzugeben. Popper, Untere Stadt 19, 1. Stock. 1593

Frische **Preißelbeeren** aus Kärnten sind von nächster Woche an während des ganzen Monats September wieder zu haben bei: **Fischhändler Florian Blahusch**, Hoher Markt 14.

Neuer billiger! 1565

Ohne **Reklame** schlechte **Geschäfte**

Darum **inferieren Sie im** „Bote von der Ybbs“

Achtung!

Auto-Gesellschaftswagen fährt am 28. und 29. August 1929 über Admont-Plezen-Salzlammergut nach Salzburg-Verchtesgaden-Königsfer-Reichenhall (Bayern), zurück über Gmunden-Kremsmünster-Bad Hall-Steyr-Seitenstetten. Abfahrt 28. August um 6:30 Uhr früh. 1 Person hin und zurück 42 Schilling. Anmeldungen erbitte bis 26. August 1929. Gleichzeitig erlaube ich mir, Sie auf meine Rundfahrten aufmerksam zu machen, welche am Hause Untere Stadt 32 neben Verkaufslokal Meindl ausgeführt werden. Anschließende mache ich Sie auf den Steyr-Gesellschaftswagen für 6 bis 10 Personen aufmerksam und übernehme ich alle Gesellschaftsfahrten, wie Hochzeiten, Vereine, Schulausflüge, Wallfahrten und Leichenbegängnisse von 6 bis 28 Personen nach allen Richtungen zu billigsten Tagespreisen.

Hochachtungsvoll
Gesellschaftsauto-Unternehmung Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs Untere Stadt 32. 1590

Gelegenheitskauf!

Ein sehr gut erhaltenes modernes liches Schlafzimmer, komplett, mit Betteneinlagen und je 3 Rohhaarmatratzen, sowie ein komplettes Speisezimmer ist sofort freihändig preiswert zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 25. 1592

Das beste und billigste Mittel für den Fliegenfang ist der **Honigfliegenfänger AEROXON** mit dem Stift in der grünen Packung
Verlangen Sie nur diese Marke und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Aeroxon mit dem Stift

MÖBEL

Das bekannte Spezial-Probierverbandhaus **Neubauer Möbelheim** Wien, 7. Bez., Kaiserstraße 17 hat seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der P. Z. Kunden komplette Musterzimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt.
Fabriksniederlage von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Privats
Komplette Brautausstattung für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Emailtische samt Abwasch; **Gesamtpreis S 1900-**
Schlafzimmer, Esche, siebenstellig, gediegen . . . S 680-
Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 720-
Herrenzimmer samt Fauteuil . . . S 650-
Amerikanische komplett eingerichtete Küchenredens, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Umbautischen, Riesen-Zustahl in feinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen
Preisatalog auf Wunsch / Probierlieferung mit Kassaauto / Zahlungserleichterungen!

Neubauer Möbelheim Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Lesen und verbreiten Sie unser Blatt!

Geld

beim ersten Besuch erhalten Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer von **3%** halbjährig aufwärts
1. Ohne Bürgen. 2. Mit oder ohne Einverleibung. 3. Alte Schulden werden von uns zurückgezahlt. 4. Strengste Verschwiegenheit. 5. Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Auskunft kostenlos. An Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.
Darlehenskanzlei Heinr. Komarek Wien, VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Ecke Mariahilferstraße. Telefon B-33-3-15. 1578

Wiener Messe

1. bis 7. September 1929 (Rotunde bis 8. September)
Sonderveranstaltungen:
INTERNATIONALE RADIOMESSE
Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel
Bedarfsausstellung f. Hotelbetriebe / Ausstellung der U. d. S. S. R.
Aegyptische Obst- und Gemüse-Schau / Ausstellung der Union von Südafrika / Technische Neuheiten und Erfindungen
Bau- und Straßenbaumesse / Der österreichische Bergbau
Französische Kunstgewerbe- und Luxuswaren-Ausstellung
Wiener Pelzmode-Salon / Büro-Ausstellung / Reklamemesse
Land- und Forstwirtschaftliche Musterschau
IV. Österreichische Gerstenschau / Gartenbau-Ausstellung
Milchwirtschaftliche Ausstellung / Kleintierzucht
Bundesweinkost
II. Österreichische Tiermesse (5. bis 8. September 1929)
Zuchtviehschau / Nutztviehschau / Pferdeschau
Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen!
Messeausweise à S 7- und Tageskarten à S 3- erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsvereins, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der
Wiener Messe-A.G., Wien VII., Messeplatz 1 sowie bei der ehrenamtlichen Vertretung in Waidhofen: Bezirksbauernkammer, Postfach 12.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung



Unduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelodetes Haar. **Preis per Stück nur S 3-80.** Versand gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Titima

Reiter-Verlag und Export, Leipzig C1, Brühl 29
5 hundert von Dankschreiben liegen auf!

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des schweren Verlustes, der uns durch den Tod unseres lieben Gatten und Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, Herrn **Karl Riemayer** Gastwirt und Hausbesitzer getroffen hat, sagen wir Allen unseren besten Dank.
Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Schwestern des Krankenhauses für die liebevolle Pflege, der verehrlichen Genossenschaft der Gastwirte, der Bürgergarde, der freiwill. Feuerwehr sowie allen jenen, die unserem guten Vater das letzte Geleit gaben.
Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1929.
Familie Riemayer.

Dankagung!

Außerstande, jedem einzelnen persönlich zu danken für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, der mich durch das unter so tragischen Umständen erfolgte Ableben meines teuren Gatten
Alois Haller
getroffen, bitte ich, auf diesem Wege meinen innigsten Dank für die Teilnahme am Begräbnis, die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie die innige Anteilnahme entgegenzunehmen. Auch den Abordnungen der Versicherungsgesellschaft „Donau“ sowie dem Wachkorps von Waidhofen a. d. Ybbs und Amstetten für die Teilnahme am Begräbnis innigsten Dank.
Allen nochmals herzlichsten Dank.
Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1929.
Hermine Haller.

„Graf Zeppelin“ in Tokio.

In genau 100-stündiger Fahrt unter Zurücklegung von 12.384 Kilometern hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die zweite Etappe seines Weltfluges Friedrichshafen—Tokio durchflogen und ist ohne Zwischenfall nach glänzender Fahrt über die Ebnen Sibiriens am Montag den 19. ds. um 9 Uhr 10 Min. mitteleuropäischer Zeit in Tokio auf dem Flughafen von Kasumigaura glatt gelandet. Nach seinem Erscheinen zog der Luftkreuzer unter dem brausenden Jubel der gesamten Bewohner der japanischen Hauptstadt zur Begrüßung eine große Schleife um die Stadt. Nach der Landung brachten die japanischen Mannschaften das Schiff unter Leitung des Flughafenkommandanten Konteradmiral Bedahara bald darauf in die Halle. Die Begeisterung der unübersehbaren Menschenmenge war überwältigend. Selbst aus entfernteren Ortschaften waren Tausende und Abertausende, darunter auch viele Bauern und Arbeiter, gekommen, um dem Schauspiel beizuwohnen. Die deutsche Kolonie von Tokio und Kobe war vollzählig versammelt. Die Begrüßung durch die Vertreter der japanischen Behörden war äußerst herzlich. Der Kaiser von Japan hat Dr. Eßener sowie die Offiziere und Passagiere des Luftschiffes in seinem Privatpalast zum Tee empfangen. Die Blätter sind des Lobes voll über die Haltung der Mannschaft des deutschen Luftkreuzers und unterstreichen die bescheidene Zurückhaltung ihres Führers, der aber trotzdem den großen Ehrungen und Festlichkeiten, die eine bewundernde Nation ihm geben wolle, nicht entgehen könne. Aber nicht nur die japanischen, auch die amerikanischen und russischen Blätter preisen die Großtat der Deutschen. Und auch die französischen Blätter. Der „Ezessor“ sagt: Worüber soll man erstaunt sein, über die meisterhaften Luftschiffführereigenschaften, die Dr. Eßener bewiesen hat, oder über die Zuverlässigkeit des Luftschiffes selbst, das mit einer Ruhepause von nur zehn Tagen die Strecke Neuport—Friedrichshafen—Tokio zurückgelegt hat? Erkennen wir an, daß der „Graf Zeppelin“ eine einzig dastehende Leistung vollbracht hat. Der „Ami du Peuple“ schreibt: Von Friedrichshafen nach Tokio in vier Tagen, während die schnellsten Dampfer mehr als 40 Tage brauchen: An der Gegenüberstellung dieser beiden Ziffern wird im weitesten Maße besser als durch alle anderen Argumente der Wert der Leistung gekennzeichnet, die Dr. Eßener vollbracht hat.

Die Ehrung der deutschen Soldaten, die in Sibiriens Wüsten begraben liegen, war eine schöne, pietätvolle Tat, die besonders bei denjenigen tiefen Eindruck gemacht hat, die in jenen unwirklichen Gebieten Jahre hindurch als Kriegsgefangene zwangsweise verbannt waren. Fahrtteilnehmer berichten darüber: Sonntag in aller Frühe erreichten wir Ostsibiriens „Großstadt“ Irkutsk. Hier, wo wir Rußlands Boden bald wieder verlassen sollten, wenige Augenblicke der Sammlung, des Gedanken an die toten deutschen Soldaten, die in Rußland gefallen sind. Als das Luftschiff sich dem Friedhofe näherte, verlangsamte es seine Fahrt und ging tiefer herunter. Als sich alle Passagiere stumm um Eßener versammelt hatten, warf der Führer des Luftschiffes einen Kranz ab, der genau auf den Friedhof fiel. Es war eine sinnvolle, erhebende Ehrung, die auf alle den tiefsten Eindruck machte.

Die Zahl der Besucher, die das Luftschiff in der Halle von Kasumigaura bewundern konnten, ist auf über 300.000 Menschen gestiegen. Der Andrang der Schau-

lustigen, die sich mit der Bahn nach dem Flugplatz begeben wollten, war so stark, daß noch während der Nacht einige Sonderzüge eingesetzt werden mußten. Die Kosten für den Betriebsstoff, für Mundvorrat und die Gasmenge, die von dem Luftschiff übernommen worden sind, werden mit 38.000 Dollar angegeben. Ein Teil dieser Kosten wird durch die Einnahmen aus den Gebühren der mitgeführten Post gedeckt.

Der Start zum Flug über den Großen Ozean ist infolge ungünstiger Wetterlage und einer leichten Beschädigung einer Motorgondel beim Herausziehen des Luftschiffes aus der Halle auf den heutigen Tag verschoben worden.

Gausängerfest in Grein.

Am Sonntag den 25. August 1929, 15 Uhr, findet bei jeder Witterung in der Turnhalle in Grein das Gausängerfest des „Strudengaus“ statt. Die Vereine des Sängergaus „Ostmark“ werden hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, für eine zahlreiche Beteiligung an diesem Feste zu werben, um hiedurch die freundschaftlichen Beziehungen mit den Sängern unseres Nachbargaus jenseits der Donau immer inniger zu gestalten.

Mit treudeutschen Sängergrißen

Für die Gauleitung: Dr. Wagner.

Amstetten und Umgebung.

— **Unser neuer Stadtpfarrer.** Der Bischof von Sanct Pölten hat den Pfarrer in Zell a. d. Ybbs, Herrn Laurenz Dorrer, zum Stadtpfarrer von Amstetten ernannt.

— **Heimwehr Amstetten.** — **Voranzeige.** Sonntag den 15. September 1929 findet in Waidhofen a. d. Y. das Fest der Weihe der Bezirksstandarte der Heimwehr statt. Die Ortsgruppen des Bezirkes Amstetten werden bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, in möglicher Stärke dieses Fest des Nachbarbezirkes zu besuchen. Abfahrt von Amstetten mit dem Frühzug um 6 Uhr 15 Min.

— **Kameradschaftsabend.** Der nächste Kameradschaftsabend der Heimwehrgemeinschaft Amstetten findet am Mittwoch den 4. September um 8 Uhr abends im Gasthof Rüdinger statt.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** — **Gründungsfeier.** Zu unserem Berichte über das 60-jährige Gründungsfest des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger in Amstetten wird noch nachgetragen, daß sich auch der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Wolfsbach mit Musik beteiligt hat. Es sei ihm auf diesem Wege noch speziell gedankt. Ebenso den beiden Zahlstellen Kameradschaftsverein Schönbrunn-Dorf Haag und Preinsbach.

— **Autobusrundfahrt Amstetten, Eisenerz, Leopoldsdorfersee, Leoben, Graz, Semmering, Gloggnitz, Mariazell, Amstetten.** Fahrtdauer 3 bis 4 Tage, Preis 38 Schilling. In Graz einen Tag Aufenthalt. Abfahrt am Mittwoch den 11. September. Anmeldungen bis längstens 8. September bei Herrn Hintereisner, Amstetten. 1590

— **Großes Wiesensest.** Sonntag den 1. September veranstaltet die Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr ein großes Wiesensest auf der Schulwiese. Die Vorbereitungen hiezu sind in vollem Gange und das Ro-

mitee ist aufs eifrigste bemüht, alles zu tun, um die Besucher zufriedenzustellen. Als Hauptanziehungspunkt wird eine Schönheitskonkurrenz veranstaltet zur Wahl einer „Miß Amstetten“. Als Schönheitspreis wird eine goldene Armbanduhr mit Gravierung gegeben, also neben dem Ruhm, die schönste Dame des Festes zu sein, gewiß ein erstrebenswertes Geschenk. Außerdem ist für Tanzvergügen, Schießsport und andere Vergnügungen gesorgt, ein Furbazar wird wieder die verschiedensten Sachen zur Verlosung bringen. Zwei Musikkapellen werden ihre frohen Weisen erklingen lassen und alles in lustige Stimmung bringen. Wie alljährlich stehen wieder Wein- und Bierbuden, Stände mit Aufschnitt und Würsteln, wie auch ein Kaffeehaus zur Verfügung, so daß auch für des Leibes Nahrung alles vorgesorgt ist. Billigste Preise überall! Mit Rücksicht auf den geringen Eintrittspreis von 50 Groschen ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Heute schon sei aber an die geehrten Besucher die dringende Bitte gerichtet, das Abreißen der Blumen und sonstigen Papierdekorationen zu unterlassen. Insbesondere werden die Eltern ersucht, es den Kindern energisch zu verbieten.

— **Betriebsratswahlen bei Scheid.** Am Dienstag fanden hier unter außerordentlich starker Beteiligung die Betriebsratswahlen bei den Vereinigten Metallwerken Scheid A.-G. statt, an denen sich zum erstenmal auch die Unabhängige Gewerkschaft beteiligte. Die Unabhängige Gewerkschaft konnte von den sechs zu vergebenden Mandaten im ersten Wahlgang bereits zwei erobern. Da auf das dritte Mandat nur einige Stimmen fehlten, ist dessen Eroberung nur eine Frage kurzer Zeit.

— **„Miß Universe“ in Amstetten.** Samstag den 10. d. M. nachmittags traf mit Kraftwagen von Haag in Niederösterreich, wo sie sich seit Jahren jeweils einige Wochen zur Erholung aufzuhalten pflegt, kommend, Fräulein Goldarbeiter aus Wien, die bekanntlich auch einer amerikanischen Schönheitskonkurrenz als die schönste Frau der Welt erwählt worden ist, hier ein und hielt sich samt Begleitung einige Zeit im Café „Rathaus“ auf. Die Ankunft der „Königin“, die sich zum Unterschied von vielen ihrer königlichen Geschlechtsgenossen nicht nur durch besondere Schönheit, sondern auch bezwingende Natürlichkeit und echt wienerische Angewohnenheit auszeichnet, war bald bekannt geworden und eine ansehnliche Schar Bewunderer beiderlei Geschlechtes nahm vor und im Kaffeehaus Platz und konnte sich scheinbar an der reizenden jungen Dame nicht genug sattsehen. Man gewann jedenfalls den Eindruck, daß man es auch als „Schönheitskönigin“ gerade nicht leicht hat!

— **Todesfälle.** Leopold Spreitzer, Maurermeister, geb. Oktober 1864 in Amstetten, gestorben 7. August 1929 an Lungentuberkulose. — Johann Haselmayer, Revisor der Bundesbahn, geboren am 10. Mai 1882 in Amstetten, gestorben am 10. August 1929 an Bauchfellentzündung. — Stefan Bruckböck, Invalide, geboren am 5. Juni 1892 in Zeillern, gestorben am 13. August 1929 an Herzfehler. — Josefa Feilner, Eisenbahnersgattin, geboren am 7. September 1864, gestorben am 14. August 1929 an Wasserjucht. — Josef Bichler, Hilfsarbeiter, geboren am 23. Juni 1885, gestorben am 15. August 1929 an Tuberkulose. — Rosina Brandstätter, Diensthote, geboren am 15. September 1897, gestorben am 15. August 1929 an Tuberkulose.

— **Amstettner Fußballklub.** (S. R. — Waidhofen — Amstetten 3:5 [1:3]) Troßdem die Hei-

Rund um den Neusiedlersee.

Wo sich das Leithagebirge zum Neusiedlersee hinabsenkt, liegt an einem wald- und rebengrünen Hügelhang Eisenstadt, der Hauptort des Burgenlandes. Als ragendes Zeichen der neuen Zeit erhebt sich der gewaltige Neubau des Regierungsgebäudes. Wirkungsvoll auf freiem Platz thron gleichsam als Symbol einstufiger Landesgewalt das großartige Barockschloß des mächtigen ungarischen Fürstengeschlechtes Esterhazy, das noch heute im Burgenlande reich begütert ist. Auf der Gartenseite des Schloßes befindet sich eine von korinthischen Säulen getragene Terrasse und der wundervolle Park birgt neben einem Weiher den mausoleumartigen Leopoldinen-Tempel, in dem sich das herrliche Standbild der Fürstin Leopoldine Liechtenstein, geb. Esterhazy erhebt, geschaffen von Canovas Meißnerhand aus prächtigem Carraramarmor. Unweit vom Schloße finden wir das Wohnhaus des Tonkünstlers Josef Haydn, dem es in jungen Jahren vergönnt war, in den Prunkräumen des Schloßes das Operntheater zu leiten. In der Bergkirche zu Eisenstadt ruhen die sterblichen Ueberreste des Tonheroen, dem wir die „Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“ verdanken. Ueber dem marmornen Gedenkstein, auf dem eine verhüllte Lyra steht, prangen in vergoldeten Lettern die Worte: „Nicht sterben werde ich, sondern leben und herrschen die Worte des Herrn.“ Und wahrlich, 120 Jahre ist Haydn tot, doch seine Werke leben. In der Pfarrkirche von Eisenstadt sind reich verzierte Renaissancechorkühle und ein gotisches Relief, Christus am Ölberg darstellend, sehenswert. Die Stadt hat durch die Erhebung zur Hauptstadt des Burgenlandes viel gewonnen. Dies wird sich von dem Tage an noch fühlbarer machen, da die Regierungsstellen, die noch immer in Sauerbrunn amten, nach Eisenstadt übersiedeln. Im Eisenstädter lebt noch immer eine gewisse Ehrfurcht vor der „Herrschaft“, womit er die Esterhazy meint. Jeder Fremde, der Gelegenheit hat, die Eisen-

städter Gesellschaft bei einem Fest vereint zu sehen, mag staunen und sich freuen über den sonnigen Typ der jungen Eisenstädterin. Er wird ihren Liebreiz und ihre Anmut, die mit gewissem Stolz, überlegener Sicherheit und Gemessenheit gepaart erscheinen, gewiß bezaubert sein.

Pappeln und Maulbeerbäume säumen die Landstraße von Eisenstadt nach Rust hinüber. Wir durchfahren die typischen ausgedehnten Reizen- oder Straßendörfer mit den fast durchwegs eingeschößigen Bauernhäusern, die ihre Giebel der Straße zuwenden. Die vielen Kinder machen sich mit viel Temperament und Geschrei bemerkbar. Aus halbverfallenen Hütten strömen Zigeunerkinde, splitternackt und dunkelgebräunt, laufen brüllend neben den Gesellschaftsautos her und halgen sich im Straßenstaub um die Geldstücke, die ihnen die Reisenden zugeworfen haben.

An den grauen Wänden des Steinbruches von Sanct Margareten vorüber kommen wir in die rebenbestandenen Hänge des Ruster Hügellandes. In der Freistadt fällt die katholische Kirche als reines Denkmal der Gotik auf. Auf den Schornsteinen einiger Häuser sehen wir kunstlose Storchnester. Die Langbeine stehen droben in stoischer Ruhe, ein Bein hochgezogen und lassen sich von unseren Betrachtungen und Rufen nicht im mindesten stören. Drunten im Rathauskeller schlürfen wir den goldgelben Ruster und preisen die deutschen Neben am Neusiedlersee. Eine halbe Stunde wandert man durch dichtes Röhricht bis man zum Seeufer kommt. Die Motorboote „Argus“ und „Lenau“ vermitteln den Verkehr zwischen den Orten am See. Das Seebecken ist alter Kulturboden, wie Funde aus der Steinzeit beweisen. Daß aber auch römische Legionen an den Ufern marschierten, bezeugen Funde aus dieser Zeit am Ost- und Südrand des Sees. Die Mithrasgrotte in Mörbisch, südlich von Rust, erinnert an den Heidentum, den römische Legionssoldaten im alten Pannonien zu Ehren des persischen Sonnengottes trieben. Nach Norden über den bekannten Weinort Oggau und Schützen am Ge-

birge gelangt man nach Furbach und Breitenbrunn, einst von Mauern umgürtet, wie auch die römische Siedlung Mutenum zwischen diesen Orten noch zu erkennen ist. Unweit davon Winden, das in der Geschichte des Landes viel vermerkt ist. Einst war das Gebiet zwischen Leitha und Neusiedlersee eine rauhe und unwirtliche Wildnis, erfüllt von Tümpeln und Sümpfen. Ein Wald von Schilfrohr stieg zum Seeufer hinab, worin allerlei Sumpfgesüßel und scheinbar Rohrwild hausten. Die Mönche von Winden (Zisterzienser der Abtei Heiligenkreuz) rückten der Wald- und Sumpfwildnis zu Leibe. Wiesen, fruchtbare Acker und Gärten entstanden nun am Nordwestrand des Sees und an den Hängen der Leithaberge rannte die Weinrebe.

Am Nordufer des Sees liegt Oesterreichs jüngste Stadt Neusiedl am See. Eine Liliputbahn führt die Besucher durch den Schilfgürtel zu den neuen schönen Badeanlagen am Seegeflüde. Impofant ist der Blick über die Schilfwälder und die endlose Wasserfläche, das „Meer der Wiener“, wie es in letzter Zeit gerne genannt wird. Leider ist dieses Meer nur 1 Meter tief, man wadet bis über die Knöchel im Schlamm und fühlt sich nach einem Bad nicht sonderlich erfrischt. Wer aber mit Luft und Sonne allein zufrieden ist, der huldige dem Ruder- oder dem Segelsport und er wird das höchste Vergnügen haben. Wenn die letzten Sonnenstrahlen über den See gleiten und die weißen Segel sich im Winde blähen, dann liegt eine unheimliche Ruhe über der weiten Fläche, die nur von zarten Vogelstimmen und Rudererschlägen unterbrochen wird. Wir fühlen den eigenartigen Reiz der Landschaft, wir spüren die unendliche Melancholie, die in diesen Ebenen beheimatet ist, und den Heidezauber, der das Gemüt Lenaus so mächtig ergriffen hat und uns aus seinen Gedichten entgegenweht. Der See ist 35 Kilometer lang und von einem Schilfgürtel verschiedener Breite umgeben, worin viele Arten von Wassergeflügel nisten. Moosige Sumpfwiesen vermitteln allmählich den Uebergang in trockene Wiesen und Ackerland. Die Seebauern ernten

mischen fast immer im Angriffe lagen und auch das Spiel für sich entscheiden konnten, war dieser Sieg nicht sonderlich eindrucksvoll. In einer unbegreiflichen Nervosität und Zerkahrenheit agierte die Stürmerreihe der Amstettner. Bantso erzielte den ersten Treffer in der 19. Minute durch einen Kopfstoß nach einem Corner, und bald darauf war Feistl durch einen Schrägschuß erfolgreich. Einen weiten Paßball, von seinem Läufer zugespielt, konnte der Halbrochte Waidhofens zum ersten Treffer für seine Farben verwerten. Einen gegen Waidhofens diktierten Penalty (36. Min.) schoß Brunner dem Torhüter in die Hände, den abprallenden Ball drückte er (Brunner) ein. Die in der zweiten Halbzeit von den Amstettnern mausgenützten Chancen hätten genügt, das Torverhältnis zweifeltig zu gestalten. Einen Straßstoß gegen Waidhofens, von der Strafraumgrenze, verwertete Bants in der 13. Minute. Das zweite Tor, das die Heimischen in Kauf nehmen mußten, hätte bei etwas mehr Regelkenntnissen Hauf vermieden werden können. Wegen eines von Hübner fehlerhaft eingeworfenen Dufballes wurde den Waidhofnern ein indirekter Freistoß zuerkannt, der direkt auf das Tor der Heimischen geschossen wurde, und Hauf faßte den Ball selbst in die obere Lücke. Hätte er den Ball unberührt gelassen, so wäre bloß Torabstoß gewesen, so wurde richtig Tor entschieden. Einen von Feistl getretenen Straßstoß mußte der gut spielende Torhüter der Waidhofener passieren lassen. Bei dem von den Waidhofnern erzielten dritten Tor war die Verteidigung der Amstettner nicht unbeteiligt, da sie durch zu weites Aufweichen in die gegnerische Spielfeldhälfte einen Fehler beging und einen Sololauf des Rechtsverbinders der Gegner nicht mehr abstoppen konnten. Wieder einmal hat es sich gezeigt, daß Amstetten gegen Waidhofens — trotz großer Feldüberlegenheit — kein hohes Scoreverhältnis zu erzielen vermag. — Samstag den 24. ds. um 8 Uhr abends Spielersitzung im Klubheim. — Sonntag den 25. ds. spielt der Kathol. Reichsbund, Sektion Alt-Ottakring, Wien, mehrmaliger Gruppenmeister und Pokalsieger (was die Spielstärke schon hinlänglich dokumentiert) in Amstetten. Hoffentlich gelingt es den Heimischen, dem Sportpublikum zu beweisen, daß sie durchaus nicht ihre frühere Schlagkraft eingebüßt haben und durch Eifer manches weitmachen können. Voraussichtlich treten die Heimischen in folgender Mannschaftsaufstellung an: Hauf, Baumgartner, Buzas, Hübner, Feigl, Kremlicka, Brunner, Berkl, Feistl, Ernstl, Lattner. Das Vorspiel bestreitet die Reserve gegen Waidhofens II. Spielbeginn: 1/23 und 4 Uhr.

— **Autounfall.** Am 13. ds. mittags ereignete sich an der gefährlichen Straßenkreuzung Reichsstraße (Krautberg) und Ardaggerstraße beim Gasthofe Rikinger ein folgenschwerer Autounfall. Die 70jährige Frau J. Leonhartsberger wollte an der genannten Stelle die Straße überqueren, als ein Wiener Kraftwagen des Weges kam und die alte Frau niederstieß. Sie erlitt schwere Verletzungen an der Stirn, im Gesicht und einen Schlüsselbeinbruch und mußte sofort in das städtische Krankenhaus überführt werden. Mit Rücksicht auf das hohe Alter der Verunglückten sind die Verletzungen als ernste zu bezeichnen. Der Lenker des Wagens, den aber anscheinend keine direkte Schuld an dem Unfall trifft, wurde polizeilich gestellt.

— **Mauer-Dehling.** (Schadenfeuer.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging über die hiesige Ge-

gend ein heftiges Gewitter nieder, in dessen Verlauf ein Blitzstrahl im Hause der Besitzerswitwe Frau Aichberger in der Gobatsmühle, Gemeinde Mauer bei Amstetten, zündete. Der Dachstuhl des Hauses fiel den Flammen zum Opfer. Den rasch am Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Mauer-Dehling mit Motorspritze und Markt Aschbach mit Autospritze gelang es nach mehrstündiger Arbeit, den Brand zu lokalisieren und ein Ubergreifen des Feuers auf die gefährdeten Nachbarhäuser zu verhindern. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 15. August nachmittags wurde der im Alter von 38 Jahren verstorbene Gasthausbesizersohn Stefan Bruckäcker zur letzten Ruhe bestattet. Der hiesige Kameradschaftsverein mit Musik gab seinem toten Kameraden das letzte Ehrengelächte.

— **Curatsfeld.** (Heimkehrerverein.) Wie alljährlich hielt der hiesige Heimkehrerverein auch heuer am 15. August d. J. in Karl Aichhorns Gastwirtschaft in der Haslau ein großes Waldfest ab. Die zahlreichen Besucher kamen dank der unermüdbaren Arbeit des Festausschusses unter der Leitung des Obmannes Herrn Richard Bachbauer reichlich auf ihre Rechnung. Unter den vielen Gästen aus der Umgebung sah man auch H. Abg. Höller und Kommandanten Sieder aus Amstetten. Die Vereinsleitung spricht hiemit allen Teilnehmern den innigsten Dank aus, besonders aber allen Spendern der Gaben für den Furbazar wie auch allen Mitarbeitern.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **Markt St. Peter i. d. Au.** (Ernennung.) Der Bischof von St. Pölten hat unseren Herrn Pfarrer Herrn Geistl. Rat Albert Weikersdorfer zum Direktor des bischöflichen Priesterseminars Sankt Pölten ernannt.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag, N.-De.** (Todesfall.) Am Montag den 19. ds. starb Herr Franz Gerstmayr, Wirtschaftsbesitzer in Radhof Nr. 2, Gemeinde Land Haag, Ehrenbürger und Vizebürgermeister von Land Haag, Obmann der Bezirkslandwirtschaftskammer usw. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 21. August statt. Es beteiligten sich daran Herr Staatssekretär a. D. Josef Stöckler, Bezirkshauptmann Hofrat Wilförl von Amstetten, Dekonominat Kroneder als Vertreter der Landeslandwirtschaftskammer, die Mitglieder der Bezirksbauernkammer, Vertreter des n.-ö. Bauernbundes aus Wien mit umforder Jahne, die Jägerschaft von Haag, viele Bürgermeister aus dem Bezirke, die Gemeinderäte von Markt und Land Haag, die Feuerwehren von Markt Haag, Händorf und Pinnerdorf, der Veteranenverein Haag, dann die Heimwehr unter Oberst Stöckler u. v. a. Am offenen Grabe sprach Staatssekretär a. D. Josef Stöckler seinem verstorbenen Freunde als Vorbild eines deutschen Bauern, als Familienvater, Vertreter in seiner Gemeinde, als Organisator der christlichsozialen Bauernschaft im Bezirke und als Gründer der Gemeinde Land Haag den Dank aus und ermahnte die Teilnehmer, im Sinne des Wirkens Gerstmayers fortzuschaffen.

— **St. Valentin.** (Aus Rosenberg im Böhmerwald.) Den Sängern von St. Valentin ist die Fahrt ins liebe deutsche Städtchen Rosenberg noch in ange-

der deutschen Burgen zu sorgen. So erhielt auch das Bistum Freising, das in der Geschichte Waidhofens eine große Rolle spielt, nördlich des Neusiedlersees und am rechten Leithaufer hundert Bauengüter zu Lehen. Das Burgenland erscheint in der Geschichte als Einfallstor gegen Ost und West, als Durchzugsland für die verschiedensten Völkerscharen und wir müssen gerade deshalb die wackeren deutschen Volksstämme bewundern, die trotz aller Bedrängnis und Not das Land zu dieser Kulturbüthe gebracht haben. Die Reitercharen der Hunnen, Avaren, Magyaren, Mongolen und Türken stampften nach Westen. Die Heercharen Karl des Großen, die Kreuzfahrer Kaiser Rothbarts, die Söldnerheere der deutschen Könige des Mittelalters und die Truppen der Habsburgerkaiser zogen über dieses Gebiet nach Osten. Nie kam das Land zur Ruhe.

Die ewige Anrast spiegelt sich auch im Sagenschatz des Volkes. König Egel reitet mit Kriemhilde ins Hunnenland und die Nibelungen ziehen über Westungarn in den Tod. Markomannen, Goten, Vandalen und Langobarden kreuzen das Land. An den Ufern des Neusiedlersees singen die Goten von den Taten ihres Königs Ermanarich. Theoderich, in der Sage als Dietrich von Bern bekannt, erblickt am Neusiedlersee das Licht der Welt. Babenbergerherzoge und deutsche Kaiser lassen beiderseits des Leithaflusses mächtige Burgen bauen als Hort gegen die Gier der unruhigen Reitervölker des Ostens. An den Mauern dieser Burgen ist schließlich auch der Kampf vererbt und heute ist das Land um den Neusiedlersee alter deutscher Kulturboden, der in seiner Stille und Weltabgeschiedenheit nicht vermuten läßt, daß er noch vor nicht allzulanger Zeit heiß umbrändertes Gebiet war.

In sengender Glut liegen die Sonnenstrahlen auf dem Heideboden und die Wellen des Neusiedlersees kräuseln sich im leisen Windhauch. Der mächtige Zauber von Heide und See umspinnt das Gemüt des deutschen Menschen: Schönes Land, mögest deutsch du sein und bleiben immerdar! Karl Fellner.

nehmer Erinnerung. Nun haben die Tschechen zu einem neuen Schlage gegen das Deutschtum Rosenbergs ausgeholt und was uns seinerzeit mit Bangen mitgeteilt wurde, soll nun zur Wahrheit werden. Rosenberg bekommt für seine fünf tschechischen Beamtenfamilien, die nach dem Amtsturz dorthin veretzt wurden, eine tschechische Schule. Der Deutschenhasser, Legionär Kucera, wird seit jeher von den Deutschen boykottiert, so daß er sich in seiner Trafil sehr vereinsamt fühlt. Die Behörden wollen nun dem Kämpfer für die tschechischen Belange den schmachlichen Abzug ersparen, also errichtet man eine Schule für sein Kind und für das des Gendarmeriewachmeisteres und macht ihn selbst zum Schuldiener, damit er zu einem festen Gehalt kommt. Die tschechische Ehre ist gerettet. Ein tschechischer Lehrer, zwei Kinder. Den Tschechen ist kein Mittel zu schlecht, wenn es um ihre nationalen Belange geht. Also fördert man die deutschen armen Familien. Man gibt unsonst Lehrmittel, verschafft unentgeltliches Essen und Kleider. Diejenen Lehmitteln und dem Drucke der Tschechen widerstehen viele nicht und so preßte man mit verwerflichen Mitteln 40 deutsche Kinder in die tschechische Schule. Die Seelen der Kinder sind bald vergiftet und so marschieren die Tschechen mit Hilfe ihrer Schulpolitik auf allen Linien vor. Und der gute Oesterreicher? Er sitzt gemütlich bei einem Krügel Pilsner, unterstützt damit den tschechischen Schulverein und zugleich die Slawifizierungsbestrebungen. Für den Deutschen Schulverein hat er keinen Groschen, wohl aber für eine Partei. Wann gehen dem deutschen Oesterreicher endlich die Augen auf? Aufs schwerste werden wohl jene Sankt Valentin betreffen sein, die in Rosenberg gebürtig sind und nun zusehen müssen, wie man ihre Entkinder zu Tschechen machen will.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Gresten.** (Heimwehortsgruppe — Wimpelweihe.) Am Sonntag den 25. ds. findet die Wimpelweihe der Heimwehr statt. Um 6 Uhr früh Weckruf; dann Empfang der Gäste. 1/210 Uhr Feldmesse und Wimpelweihe, anschließend Ansprachen. Nachmittags ab 14 Uhr Gartenkonzert im Gasthof Klinghofer. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

— **Gaslitz.** (Rücksichtsloser Automobilist.) Am 18. d. M. um etwa 18 Uhr wurde die drei Jahre alte Tochter Trude des Oberbauers Prohaska aus Linz in Oberland, Gemeinde Gaslitz, wo sich die Familie zum Sommeraufenthalte befand, von einem Auto überfahren und getötet. Die Mutter des Kindes, die ihre Tochter retten wollte, wurde vom Kraftwagen erfasst; sie erlitt an einem Beine einen doppelten Knöchelbruch. Die Schuld an diesem Unfall trifft den Lenker des Autos, der ein Schlossermeister aus Neuhofen a. d. Ybbs sein soll. Wie Augenzeugen bestätigen, hat er eine unübersichtliche Kurve mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 35 Kilometer durchfahren und obendrein keine Warnungssignale gegeben. Die Leiche der kleinen Trude wurde in die Totenkammer nach Gaslitz gebracht, die schwerverletzte Mutter in das Spital der Barmherzigen Schwestern nach Linz überführt. Derselbe Autolenker hatte auch um 17.30 Uhr in Pottendorf im Gemeindegebiete Gaslitz den Gestütsverwalter Franz Kainert aus Weyer, der mit einem Fuhrwerk auf der Straße unterwegs war, dadurch gefährdet, daß er an sein Gefährte anfuhr. Auf der Straße nächst Oberland, Gemeinde Waidhofens, hat der gleiche Autolenker den Josef Stöckler und die Anna Hintsteiner aus Weyer, die eben mit einem Motorrad nach Weyer fuhren, in Gefahr gebracht, als er sie beim Entgegenkommen nicht vorfahren ließ, wodurch die beiden an eine Bretterwand gedrängt wurden. Dabei erlitt Anna Hintsteiner am Fuße eine Verletzung. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Aus Obersteiermark.

— **Altenmarkt a. d. Enns.** (Todesfall.) In Unter-Lausa starb am 16. ds. die Private Frau Theresia Weizensteiner im 78. Lebensjahre.

— **Admont.** (Bau einer evangel. Kirche.) Die evangelische Kirchengemeinde in Admont hat den Bau einer Kirche mit Küsterwohnung ausgeschrieben. Der Bau wurde dem Baumeister Pokki in Admont übertragen. Somit geht ein langgehehnter Wunsch der hiesigen Protestanten endlich in Erfüllung.

Von der Donau.

— **Mautern a. d. Donau.** (Radwettfahren.) Der Radfahrerverein Mautern 1895 veranstaltet Sonntag den 25. August, 3 Uhr nachmittags, unter Leitung seines Gründers und Ehrenvorsitzandes fünf Radrennen, je viermal um den Exerzierplatz à 1 1/2 Kilometer. 1. Vereinsfahren, 2. Jugendfahren, 3. Vereinsgästefahren (Krems, Langenlois, Etsdorf, St. Pölten), 4. Omniumfahren für alle Fahrer, 5. Heimwehrfahren der Ortsgruppen Krems, Mautern, Furt-Palt. Jedes Rennen 3 Preise, Renngeld 1 Schilling am Start. Hernach Preisverteilung und Unterhaltung bei Vereinsmusik im Gasthause Zwider. Altheil!